Nr. 181. Donnerstag den 4. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

△ Erhöhung der Biersteuer in Sicht.

Die Meldung der „Freien Deutschen Presse", daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Reichstag noch im Laufe der jetzigen Session sich mit einer Erhöhung der Biersteuer zu beschäftigen haben wird, hat bisher Widerspruch in den der Regierung nahestehenden Blättern nicht gefunden. Tatsächlich lassen auch die im Gange befindlichen statistischen Erhebungen über die Biererzeugung, die auf Veranlassung der Regierung in verschiedenen Teilen des Reiches vorgenommen werden, darauf schließen, daß eine Erhöhung der Biersteuer beabsichtigt wird. Das würde auch der wiederholten Ankündigung entsprechen, daß die „Bierschlange" von neuem ihr Haupt erheben werde.

Die geplante Erhöhung der Biersteuer soll sich in der Form einer Staffelung der Braumalzsteuer vollziehen. Gegenwärtig werden in Norddeutschland an Brausteuer erhoben 2 Mk. von dem Zentner des zur Bierbereitung verwandten Malz- oder Getreideschrotes. Malzsurrogate werden teilweise höher besteuert. Dieser Steuersatz besteht in Preußen schon seit 1819. Den Einzelstaaten werden 15 Prozent vom Bruttoertrag für die Kosten der Erhebung vergütet. In Bayern ist die Malzsteuer 1879 von 4 auf 6 Mk. für das Hektoliter ungebrochenen Malzes erhöht worden. Seit 1890 haben die größeren Brauereien daselbst zu dem Aufschlag von 6 Mk. noch einen Zuschlag von 25 bis 50 Pfg. zu entrichten, während für bestimmte kleine Brauereien der Malzaufschlag nur 5 Mk. beträgt. In Württemberg ist die Malzsteuer 1881/82 pro Zentner von 3,60 Mk. auf 5 Mk. erhöht worden. In Baden ist seit dem März 1880 der Steuersatz von 20 Pfg. für je 15 Liter Raumgehalt des Braugefäßes auf 2 Pfg. für je ein Liter Raumgehalt erhöht worden.

Die Reichsregierung hat wiederholt eine Erhöhung der norddeutschen Brausteuer versucht. Die 1869 verlangte Erhöhung der Steuer von 2 auf 3 Mk. wurde im Reichstage mit 152 gegen 48 Stimmen abgelehnt. Im Jahre 1875 wollte der Bundesrat die Steuer auf 4 Mk. erhöhen, der Reichstag zog jedoch diese Vorlage nicht in Betracht. In den Jahren 1879, 1880 und 1881 wiederholte die Regierung diese Forderung ebenfalls vergeblich. Im Jahre 1881 wurde die Vorlage in der zweiten Beratung gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teiles der Freikonservativen abgelehnt. In der Reichstagssession 1892/93 wurde von der Regierung behufs Deckung der Mehrkosten aus der Militärvorlage u. a. auch ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Verdoppelung der Biersteuer, also der norddeutschen Braumalzsteuer von 2 auf 4 Mk. für den Zentner bestimmte. Für die süddeutschen Staaten, welche ihre besondere Biersteuerung haben, würde die Annahme dieser Steuererhöhung bei der Berechnung der Matrikularbeiträge eine entsprechende Erhöhung des Aversums zur Folge gehabt haben.

Um die Nachteile der Verdoppelung der Brausteuer für kleinere Brauereien zu vermindern, sollte ein gewisser Staffeltarif zur Einführung gelangen. Der Normalsatz der künftigen Brausteuer sollte 8 M. für 100 Kilogramm betragen. Von den ersten im laufenden Rechnungsjahr in der Brauerei verwendeten 150 Doppelzentnern Getreide oder Reis sollte die Abgabe nur mit 6,50 M., von den weiteren 350 Doppelzentnern mit 7 M. erhoben werden. Für die über 5000 Doppelzentner verwendete Menge von Getreide oder Reis sollte eine Erhöhung für die nächstfolgenden 10 000 Doppelzentner um 50 Pfg. und bei 15 000 Doppelzentner um 1 M. für 100 Kilogramm eintreten. Diese Vorlage fand bei der ersten Beratung im Reichstag lebhaften Widerspruch auf der Linken und auch bei der Zentrumspartei. Sie wurde neben anderen Steuervorlagen der Militärkommission überwiesen, gelangte aber dort vor der Reichstagsauflösung nicht mehr zur Beratung. In den folgenden Sessionen ist die Vorlage nicht wiederholt worden. Aber mehrfach haben sowohl Vertreter der Reichsfinanzverwaltung wie einzelstaatliche Finanzminister der Ansicht Ausdruck gegeben, daß man auf den Plan der Biersteuererhöhung zurückkommen müsse, wenn die finanzielle Lage des Reiches die Erschließung neuer Steuerquellen erfordere.

Für die jetzt geplante Biersteuererhöhung scheint die Agitation eines Vereines der mittleren und kleineren Brauereien die der Regierung erwünschte Vorarbeit geliefert zu haben. Diese Agitation hat sich auf die Staffelung der Braumalzsteuer gerichtet, die derart eingerichtet werden soll, daß der Zentner Malz je nach der Menge des Malzverbrauchs der einzelnen Brauerei mit einem progressiven Steuersatz zu belegen ist. Eine Anzahl mittlerer und kleinerer Brauereien hat sich für diese Staffelung begeistert, weil sie glauben, sich dadurch gegen die Konkurrenz der größeren Brauereien schützen zu können. Da aber aus der neuen Braumalzsteuer beträchtliche Mehreinnahmen für die Reichsfinanzen erzielt werden sollen, so werden natürlich die Staffelsätze nicht derartig abgemessen werden, daß die kleinen Brauereien um so viel entlastet werden, wie die größeren an Mehrertrag von Brausteuer aufbringen. Das Endergebnis wird vielmehr sein, daß die kleineren und mittleren Brauereien zwar günstiger wegkommen als die größeren, aber doch im Vergleich zu dem heutigen Einheitssatz von 2 M. pro Zentner Braumalz eine stärkere Belastung erfahren.

Zugunsten der Staffelung der Braumalzsteuer wird angeführt, daß die kleinen Brauereien aus derselben Einheit Malz weniger Ausbeute zu ziehen vermögen, als die größeren und daß sie somit bei gleicher Malzbesteuerung tatsächlich ihr Bier höher besteuern müssen. Praktische und wissenschaftliche Untersuchungen haben aber dargetan, daß die Minderausbeute bei Brauereien mit weniger als 2000 Zentner Malzverbrauch höchstens 20 Prozent beträgt, also die 2 M. Malzsteuer höchstens einen Steuerunterschied von 40 Pfg. rechtfertigen würden. Andererseits aber produzieren die Kleinbrauereien — abgesehen von einzelnen Ausnahmen — durchschnittlich leichtere Biere als die Großbrauereien, verwenden also auch verhältnismäßig weniger Malz. Auch von diesem Gesichtspunkte aus würde die geplante Staffelung der Braumalzsteuer nicht zu rechtfertigen sein.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kämpfe in der Süd-Mandschurei.

* **Petersburg**, 2. August. Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser besagt: Am 1. ds. zog sich die Ostabteilung unserer Truppen, die die vorderste Stellung im Jansseling-Paß innehatte, auf dem Wege nach Liandiansianiu zurück. In der Richtung auf Saimatsi-Liaojong gaben unsere Truppen ihre vordersten Stellungen auf und zogen sich nach einem hartnäckigen Kampf zurück, wobei sie schwere Verluste erlitten. Ich hoffe, daß auf der Hauptstellung die Truppen auch gegen einen stärkern Feind erfolgreich gekämpft haben. Anscheinend hat Kuroki in den letzten Tagen zum Vorstoß gegen die Linie Saimatsi-Liaojang alle Truppen zusammengezogen, die gemäß ihrer Aufstellung bei Bensihu und Saofira anscheinend auf dem rechten Ufer des Taidsihe verwendet werden sollten. Am selben Tage war eine Unentschlossenheit des Feindes auf der Südfront zu bemerken. Aufklärungstruppen berichteten, daß drei Divisionen des Feindes versuchten, unsern linken Flügel, der bei Haitscheng stand, zu umgehen. Die Ostabteilung hatte an diesem Tage keinen Kampf zu bestehen. Auf der Linie Saimatsi-Liaojang begann der Feind, anscheinend in geringer Stärke, den Vormarsch gegen den rechten Flügel unserer Nachhut.

* **Petersburg**, 2. August. Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab meldet unterm 1. ds.: In der Richtung Saimatsi-Liaojang blieb unsere Vorhut nach einem hartnäckigen Kampfe am 31. Juli in ihrer alten Stellung. Auf der südlichen Front ging der Feind unentschlossen vor und begnügte sich mit einem Artilleriekampf auf weitere Entfernung. Am 1. ds. war alles ruhig. Am 30. Juli unternahmen die Japaner eine Erkundung mit bedeutenden Streitkräften in der Richtung auf Föngwangtschöng und Haitscheng. Durch die russischen Vorposten wurde der Feind auf die Höhen südlich von Zufintunia zurückgeworfen. Ein Angriff der Japaner bei Utunschugou wurde ebenfalls von den russischen Feldwachen aufgehalten. Auf Seite der Russen wurden 2 Offiziere und 34 Soldaten verwundet. Am 31. Juli wurde die japanische Infanterie, die auf Laohantsi vorgegangen war, durch das Feuer russischer Batterien und sechs Kompagnien zum Stehen gebracht; dabei sind zwei russische Offiziere gefallen und einer verwundet worden. Von Soldaten sind 20 tot und verwundet. Am 31. Juli besetzten zwei japanische Bataillone den Paß zwischen Sanschugou und Zutsiaputei. Auf Seite der Russen wurden 5 Offiziere und ungefähr 40 Soldaten verwundet.

* **Tokio**, 3. Aug. (Amtl. Meldung.) Von der Armee, die den Angriff auf Tomutscheng unternahm, wird berichtet, daß der Angriff am 30. Juli begann. Der Feind hatte stark verschanzte Stellungen auf den Höhen um Tomutscheng eingenommen, das 15 Meilen südöstlich von Haitscheng liegt.

Am 31. Juli entspann sich ein heftiger Kampf, der den ganzen Tag über anhielt. Der linke Flügel der Japaner vertrieb den vor ihm stehenden Feind aus seinen Stellungen und drohte der Hauptmacht des Feindes in den Rücken zu fallen, der dadurch gezwungen wurde, sich während der Nacht auf Haitscheng zurückzuziehen. Die feindlichen Truppen standen unter Befehl des Generalmajors Alexejews und setzten sich aus zwei Divisionen Infanterie mit sechs Batterien zusammen. Die Japaner erbeuteten sechs Feldgeschütze und nahmen eine Anzahl Russen gefangen. Ihre Verluste betragen 300 Mann, während der Feind 150 Tote auf dem Felde ließ.

* **Tokio**, 3. Aug. (Meld. d. Reut. Bür.) Am letzten Sonnabend und Sonntag fand bei Tomutscheng ein heftiges Gefecht statt. Der Ort wurde von den Japanern genommen und die Russen nach Haitscheng zurückgetrieben. Letztere ließen 1500 Tote auf dem Schlachtfelde und verloren 6 Geschütze. Die Verluste der Japaner betrugen etwa 400 Mann.

Erfolgloser Sturm auf Port Arthur.

* **Tschifu**, 3. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der dreitägige Sturm der Japaner, der hartnäckig gegen die inneren Verteidigungswerke im Norden und Osten von Port Arthur gerichtet wurde, ist erfolglos geblieben. Dschunken, die hier aus Port Arthur eingetroffen sind, berichten darüber: Am 26. Juli vor Tagesanbruch begannen die Japaner von Kiwokau aus den Angriff gegen die Küstenforts. Die russischen Vorposten wurden zurückgetrieben. Admiral Togo beschoß gleichzeitig die Forts aus weiter Entfernung. Das Feuer der Forts zwang die Schiffe, sich in sicherer Entfernung zu halten, und machte so das Zusammenwirken der japanischen Schiffe und Landtruppen unwirksam. Am Morgen des folgenden Tages verließ die russische Flotte den Hafen unter dem Schutze der Batterien auf dem Goldenen Hügel. Sie eröffnete aber kein Feuer auf die Japaner und zog sich bald auf ihren Ankerplatz zurück. Der Angriff im Norden von Port Arthur erfolgte am 27. Juli. Der linke Flügel der Japaner rückte gegen die Russen bei Shiuschiling vor, wurde aber zurückgeschlagen. Die Dschunken blieben, nachdem sie Port Arthur verlassen hatten, noch drei Tage lang in der Nähe der Stadt, hörten aber kein Feuer mehr. Die russischen Lazarette in Port Arthur sind überfüllt. Tausende Verwundeter sind in den Geschäfts- und Wohnhäusern von Chinesen untergebracht, die ihre Häuser dazu hergeben mußten. Krankenpfleger pflegen die Verwundeten in den Privathäusern, die ärztlicher Aufsicht unterstellt sind.

Japanische Verluste.

* **Tokio**, 3. Aug. Nach einem Bericht des Generals Kuroki sind bei Yangtzuling und Kushulintzu auf Seite der Japaner 6 Offiziere gefallen, 16 wurden verwundet. Ferner verloren die Japaner 950 Mann an Toten und Verwundeten.

* **Berlin**, 3. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Rom berichtet, meldet dort eine Privatdepesche aus Yokohama, daß der japanische Panzerkreuzer Kasuga gesunken sei. Nähere Angaben fehlen. Die Kasuga ist einer der beiden Panzerkreuzer, der in Genua für argentinische Rechnung erbaut und von Japan kurz vor Ausbruch des Krieges angekauft war.

Die Taten des Wladiwostokgeschwaders.

* **Petersburg**, 2. August. Ein Telegramm des Admirals Skrydlow an den Kaiser meldet: Der von mir mit dem Kreuzergeschwader, bestehend aus der Rossija, dem Gromoboy und Rjurik, an die Ostküste Japans ausgeschickte Kontreadmiral berichtet: Das Geschwader hat bei seiner Ausfahrt aus der Meerenge von Sangar in den Ozean am 20. Juli einen kleinen japanischen Dampfer, Oksimo-Maru angehalten. Nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, wurde dieses versenkt. Die Besatzung fuhr auf Booten ans Ufer. Gleichzeitig wurde der englische Dampfer Kamara angehalten und einem Verhör unterworfen. Der Dampfer führte Kohlen nach Mororan. Obgleich Grund zu der Annahme vorhanden war, daß das Schiff sich mit der Beförderung von Kriegskonterbande beschäftigt, wurden wir doch durch das Fehlen direkter Beweisgründe bestimmt, es freizulassen. Bald darauf stieß das Geschwader auf den japanischen Küstendampfer Kiodunier-Maru mit 50 Passagieren, zum größten Teil Frauen. Dieser Umstand bestimmte uns, den Dampfer freizugeben. Auf der Weiterfahrt nach Süden trafen wir nacheinander zwei japanische Dschunken, beide mit Fischen und Salz beladen. Die Dschunken wurden nach Uebernahme der Mannschaft versenkt. Am 22. Juli wurde 100 Meilen von Yokohama der deutsche Dampfer Arabia angehalten, der eine bedeutende Ladung Kriegskonterbande führte. Die Konterbande bestand in Eisenbahnmaterial und Mehl, das für japanische Häfen bestimmt war. Die Arabia wurde nach Wladiwostok geschickt. Am Morgen des 23. Juli stieß das Geschwader auf einen großen Dampfer, der erst nach dem vierten auf ihn abgegebenen Schuß anhielt. Die Untersuchung des Schiffes ergab, daß es der englische Handelsdampfer Knight Commander war, der aus New York über Europa nach Yokohama und Kobe fuhr. Aus den unvollständigen Schiffspapieren und den Aussagen des Kapitäns erhellte, daß der Dampfer Eisenbahnmaterial nach Japan führte, das den größten Teil der Ladung ausmachte. Da es uns klar wurde, daß der Knight Commander Konterbande einer kriegführenden Macht zuführte, wurde er für eine gesetzmäßige Prise erklärt. Da der Dampfer nicht genügend Kohlen führte und daher nicht ohne Gefahr für das ganze Geschwader nach dem nächsten russischen Hafen gebracht werden konnte, wurde er nach Uebernahme der Mannschaft und der Schiffspapiere versenkt. Am 23. Juli mittags wurden noch zwei japanische Dschunken mit einer vollen Ladung Salz versenkt. Gleichzeitig wurde der englische Dampfer Stschinan gesichtet und angehalten, der mit einer neutralen Ladung und Passagieren an Bord von Australien nach Yokohama fuhr. Da sich bei der Ladung und der Schiffspapiere ergab, daß der Dampfer keine Konterbande an Bord hatte, so wurde er freigelassen. Am Morgen des 25. Juli wurde der deutsche Dampfer Thea gesichtet und angehalten; er befand sich auf der Fahrt von Amerika nach Yokohama. Da er eine volle Ladung Fische führte, so wurde er für eine gesetzmäßige Prise erklärt. Da es nicht möglich war, die Thea in einen russischen Hafen zu schaffen, so wurde die Mannschaft übernommen und das Schiff versenkt. Am 30. Juli fuhr das Geschwader nach der Meerenge von Sangar. Gegen 3 Uhr sichtete das Geschwader einen japanischen Kreuzer 3. Klasse, anscheinend die Takao in Begleitung von drei Torpedobooten, hinter diesen ein anderes Schiff von vier Torpedobooten begleitet. Die Schiffe hielten denselben Kurs wie das Geschwader ein. Gleichzeitig erschien auf der linken Seite der Meerenge ein Küstenpanzerschiff vom Lizen-Typ. Alle diese Schiffe blieben weit zurück und kehrten um 5 Uhr um. Ich bin glücklich, Ihnen melden zu können, daß die Kreuzer diese lange Fahrt ohne Verlust an

Sommerleben auf der Themse.

Von **Arete Gogarten.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Julisonne am heißesten in den Straßen Londons brennt, die Saison ihren Höhepunkt erreicht hat und die Henley Regatta, die bedeutendste und großartigste aller internationalen Flußregatten, die ganze vornehme Londoner Welt auf der Themse vereinigt, dann beginnt eine zweite kurze Saison der „Gesellschaft" in unvergleichlicher Pracht und Eleganz in den „Hausbooten", die den oberen Lauf des Flusses in seinen schönsten Partien zu einer Wasserstadt schwimmender Paläste macht. Diese Hausboote, eine für englisches Sommerleben auf dem Wasser charakteristische Erscheinung, sind auf Planken errichtete schwimmende Wohnungen aus Holz, in allen Größen und Stilarten, von den einfachsten nur zwei bis drei Räume enthaltenden Sommerwohnungen, die vielfach von jungen Ehepaaren für die Zeit der Flitterwochen bewohnt werden, bis zu den herrlichsten Palästen. Die Dächer, flach, mit Schutzvorrichtungen gegen Sonne und Regen versehen, mit Blumen geschmückt oder in herrliche Palmenwälder verwandelt, dienen zum täglichen Aufenthalt. Darunter liegen Salons, Speisezimmer, Schlafräume; die Küchenräumlichkeiten für die aristokratischen Hausboote befinden sich auf besonderen Schiffen. Die einfacheren Hausboote werden noch vielfach in der alten Weise durch Treideln weiter gezogen, während die vornehmeren mit elektrischem Motorbetrieb versehen sind. Ein Treidelweg ist an dem ganzen Themseufer angelegt, und die Pferde ziehen die schwimmende Wohnung dorthin, wo man sich einige Zeit aufhalten möchte, heute bei Windsor, morgen bei Henley oder an anderen Teilen des Flusses. Fast in jedem Orte an der Themse sind solche Hausboote wochenweise zu mieten; für längeres Ankern an einer Stelle wird der betreffenden Gemeinde eine kleine Taxe ähnlich einer Kurtaxe gezahlt, da meistens Fischerei- und Angelgerechtsame mit dem Mieten auf Wochen oder Monate verbunden ist; die vornehmen Familien, alle Klubs und Vereine besitzen jedoch eigne Hausboote. Ganze Familien aller Klassen, befreundete Damen und Herren bringen in diesen einzigartigen Wasserwohnungen die heißesten Sommerwochen zu, geben Gesellschaften, machen sich unter einander Besuche, kurz, es ist die denkbar idyllischste Sommerfrische.

In dem schönsten Teil der Themse, von Windsor an bis Henley, findet man in den unzähligen kleinen Buchten, wo uralte Bäume ihre Zweige zu schattigen Lauben tief in das Wasser neigen, ein blumengeschmücktes Hausboot neben dem andern am Uferrand ankern. Im Juli kommen die prächtigsten der Hausboote, die Paläste der Universitäts- und Londoner Klubs und der Aristokratie alle in der Nähe von Henley zusammen, und es entfaltet sich nun ein so farbenprächtiges, buntes, bewegtes Leben und Treiben auf dem Flusse, wie es sich in dieser Art kaum irgendwo zum zweiten Male findet. Sobald während der Regattawoche die Aufregungen des Tages vorüber sind und der größte Teil der zahllosen Boote aller Art mit tausenden von Zuschauern und Besuchern der Regatta vorübergezogen ist, dann beginnt das eigentliche Leben in den vornehmen Hausbooten, einem Märchen aus Tausend und Einer Nacht gleich. Kühle Abendwinde wehen nach der Hitze des Julitages, und während die untergehende Sonne im Westen den Horizont purpurrot färbt und die Schatten des Abends auf die bewaldeten Ufer sich senken, erstrahlen plötzlich alle diese Wasserpaläste im Licht von tausenden von Lampions, elektrischen Bogenlampen und Glühkörpern in allen Formen und Farben. Die Fenster werden geöffnet, die seidenen Vorhänge und Marquisen zurückgeschlagen, in den Salons erglänzt das Silber und Kristall auf den prächtig gedeckten Tafeln zum dinner, der Hauptmahlzeit des Tages. Lachen und lustiges Stimmengewirr, Gläserklirren, Musik und Gesang schallen von allen Seiten über den Fluß; die Dienerschaft eilt geschäftig hin und her, während auf dem Küchenboot der weißgekleidete Koch in emsiger Arbeit begriffen ist. Aus den Kübeln und Schalen und den Blumenguirlanden, womit die weißlackierten und goldbemalten Außenwände der Hausboote geschmückt sind, weht weich und berauschend der würzige Blumenduft im Abendwind, und in den Palmenwäldern auf den Dächern glühen wie tausende von funkelnden Brillanten die farbenprächtigsten Glühkörper in der Gestalt aller Arten von exotischen Blumen.

Auf dem sanft hinfließenden Wasser fahren in zierlichen Gondeln weißgekleidete Damen und Herren in lustigem Geplauder zum Besuch in benachbarte Hausboote, während auf den Inseln des Flusses und an den Ufern überall kleine flackernde Feuer und Lichter auftauchen. Das sind Besucher der Regatten, junge Leute aus London, die in Zeltlagern hier die Nacht verbringen, ihre Vorräte und Kochutensilien ausgepackt haben und sich bei dem flackernden Feuer ihre Abendmahlzeit bereiten.

Sinkt nun der Abend herab, dann veranstaltet nach dem dinner die vornehme Welt nächtliche Kahnfahrten mit Musik und Lampionbeleuchtung; von allen Hausbooten zieht es wie funkelnde Silber- und Feuerstreifen durch das Wasser dahin, an dunkeln Wäldern, schimmernden Schlössern, friedlichen Dörfern vorüber, bis spät in der Nacht ein Kahn nach dem andern zu den Hausbooten zurückkehrt, die Bewohner sich zur Ruhe begeben und endlich stille Nacht über dem Flusse liegt.

Sobald die Henleywoche vorüber ist, verläßt zwar ein Teil der oberen Zehntausend die Hausboote wieder, aber das elegante und glanzvolle Leben und Treiben auf dem Flusse erhält sich noch bis Ende Juli oder Anfang August, dem Schluß der Saison. Die vornehme Welt begibt sich dann auf Reisen, und ihre Hausboote liegen still und verlassen da, obwohl sie auch jetzt noch in ihrem herrlichen Blumenschmuck und der prachtvollen Ausstattung einen entzückenden Anblick bieten.

Die schönen Tage des August und September kommen. Und nun beginnt ein neues, anderes Leben auf der Themse, weniger prächtig und luxuriös, aber vielleicht heiterer, froher und herzerfrischender, als das bisherige. Es sind die wohlhabenden Londoner Mittelklassen, der Kleinbürger, besseraestellte Arbeiter, zahlreiche in Berufen aller Art lebende einzelne Herren und Damen, die jetzt ihre Ferienzeit haben und hier ihre Sommerfrische aufsuchen. Sie bevölkern die Hausboote auf Tage oder Wochen, wohnen in Zeltlagern, verbringen ganze Tage auf Ruder- und Segelpartien; — dazwischen bringen zahlreiche kleine Regatten, von einzelnen Vereinen veranstaltet, immer neues Leben in das fröhliche Treiben.

Besonders für den Fremden, den Ausländer, ist eine Ruderfahrt auf der Themse in den Spätsommermonaten äußerst genußreich und interessant; er hat jetzt die beste Gelegenheit, zu sehen, wie sich der Londoner Mittelstand amüsiert und seine Sommerfrische genießt und in dem Wasserleben und Wassersport den Jungbrunnen findet, aus dem er neue Kraft, Frische und Gesundheit für die harte, nervenzerrüttende Arbeit des Londoner Lebens schöpft.

Die jungen in der City angestellten Leute verschaffen sich hier auf dem Wasser eine billige Sommerfrische, die in ihrer Art beneidenswert und unabhängig von allen Wohnungsfatalitäten der Ferienreisenden ist — das sind die schon erwähnten Zeltlager. Sobald die Bureaus geschlossen sind, eilen die jungen Londoner — viele allabendlich, andere vom Sonnabendnachmittag bis Montag früh — auf ihren Booten hinaus ins Freie; kleine zerlegbare Zelte, Vorräte, Kochutensilien und einige warme Decken werden mitgenommen, und so fahren sie hinaus an Kew und Richmond vorbei, bis sie zu einer passenden näheren oder entfernteren Stelle am Ufer oder auf einer der zahlreichen kleinen Flußinseln gelangen. Dort wird das Boot angelegt, Zelte werden aufgeschlagen, im Innern häuslich eingerichtet, und nun beginnt ein fröhliches Zigeunerleben im Freien — ein neues eigenartiges Bild des Sommerlebens auf der Themse. Kleine Feuer werden angezündet, in und vor den Zelten wird gekocht, gegessen, gespielt, musiziert, wobei das Banjo eine hervorragende Rolle spielt; es wird gelacht und geplaudert bis in die Nacht hinein. Dieses freie, unabhängige Leben ist derart beliebt bei der Londoner Jugend, daß selbst die rosen- und weinumrankten zahlreichen ländlichen Wirtshäuser am Ufer sie nicht verlocken können, das Zeltleben und die improvisierten Mahlzeiten aufzugeben.

Aber nicht das eigenartige Leben und Treiben auf der Themse in den Sommermonaten ist es, was den Ausländer fesselt, auch die Landschaft und Uferszenerien bieten ihm ungeahnte und überraschende Schönheiten. Es sind Bilder von idyllischer Reize und entzückender Anmut; sie halten keinen Vergleich aus mit der romantischen Schönheit der Rhein- und Donaulandschaften, es fehlt ihnen die herbe Wildheit und Größe der schottischen Flußszenerien, aber eine wunderbare Lieblichkeit und Frische liegt über dem ganzen Themsetal, dessen Lob viele englische Dichter begeistert gesungen haben.

Sobald man das Weichbild der Stadt London verläßt und sich zu den Ausganaspunkten der Wasserausflüge in den Vororten begibt, hat man mit einem Schlage alles hinter sich gelassen, was an harte Arbeit, an Tageskrohn, an das nervenzerrüttende Leben und Treiben der Weltstadt erinnert. Kein Ton oder Lärm von Fabriken, kein städtischer Rauch, Dunst und Nebel, kein Laut des Geschäftslebens dringen in die frische Schönheit der Themselandschaft hinein — nur die Laute der Natur, der Gesang der Vögel, das sanfte Glockenspiel der zahlreichen weidenden Viehherden auf den tiefgrünen Wiesen, der Schlag der Ruder, Lachen und Plaudern heiterer und froher Menschen oder verwehter Klang der Kirchenglocken aus den zahlreichen ländlichen Vorstädten, Ortschaften und friedlichen Dörfer dringen an unser Ohr. Auch das Gewühl der Fahrzeuge und Boote, das gesellige Treiben in den Hausbooten und Zeltlagern stört den Eindruck idyllischen Friedens nicht, den die Themselandschaften machen.

Es ist kein Wunder, daß der überarbeitete Londoner so oft wie nur möglich aus der Stadt hinauseilt an die Ufer des Flusses, der für ihn der „heilige", der Nationalstrom geworden ist — an dem er ohne weitere Kosten und in der Nähe seines Heims und seiner Arbeitsstelle alle Schönheiten, alle Vorteile der Natur genießen und sich an ihren Quellen erfrischen kann.

Der gewöhnliche Ausgangspunkt für eine mehrtägige Ruder- oder Segelfahrt ist von Richmond aus stromaufwärts oder von Oxford aus stromabwärts; die Entfernung von Oxford bis Richmond beträgt etwa 100 engl. Meilen für eine Bootfahrt. Es muß indes hierbei berücksichtigt werden, daß der Fluß streckenweise in zahllosen Windungen hin und herfließt, sodaß man selbst bei stundenlanger Fahrt sich noch immer in derselben Gegend befindet. Man hat aber hierdurch Gelegenheit, alle interessanteren Ortschaften zu besuchen und die anmutige Landschaft im reichen Wechsel der verschiedenen Beleuchtung zu genießen. Denn für den Kulturhistoriker bieten diese Uferpartien mit ihre uralten Städtchen, Abteien, Dörfern, Denkmälern der verschiedensten Art

Menschenleben und ohne Beschädigung zurückgelegt haben. Auch auf den versenkten Schiffen ist kein Menschenleben zu beklagen.

* * *

Auch ein deutsches Schiff ist nun, wie vorstehende Meldung zeigt, von demselben Schicksal ereilt worden, das den Knight Kommander betroffen hat. Nach den kürzlichen Erklärungen der russischen Regierung kann man nicht zweifeln, daß sie es sich angelegen sein lassen wird, über das Vorgehen gegen die „Thea" genügend Rechenschaft abzulegen. — Nach einer Meldung der „Kieler Zeitung" war der Dampfer „Thea" an eine englische Firma verchartert mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß das Schiff nicht nach blockierten Häfen und weder für Truppen noch Kriegskontrebande benutzt werden dürfe. Der etwa 2000 Tons große Dampfer fuhr früher unter französischer Flagge und führte den Namen „Lucie und Marie". Er war während des Jahres 1898 in Dumbarton gebaut und 1901 von der Kieler Rhederei H. Diedrichsen für die hiesige Küstenschiffahrt gekauft worden. Heimatort des Dampfers ist Kiel.

Ueber die Bedeutung von Niutschwang,

das sich jetzt in den Händen der Japaner befindet, äußert sich die Wiener „Zeit" wie folgt: Niutschwang ist das natürliche Tor der Mandschurei. Die einzige bedeutende Handelsstraße der Mandschurei geht über Inkau-Niutschwang. Niutschwang ist einer der vielen Häfen in Nordchina, die im Winter vereisen, der Fluß Liaoho, an dessen Mündung es liegt, ist mehr als drei Monate zugefroren, während welcher Zeit seine Verbindung mit den anderen Häfen unterbrochen ist. Die Schifffahrt hört gewöhnlich in der zweiten Hälfte des November auf, und die ersten Dampfschiffe kommen gegen Mitte März im Hafen an.

Ueber den Ausgang des Krieges

äußert sich in einer Zuschrift an die „Schles. Ztg." Herr Hauptmann a. D. Tanera wie folgt:

Auf Grund meiner Reisebriefe wurde vielfach die Frage an mich gerichtet: „Nun, was denken Sie eigentlich über den Ausgang des Krieges?" Darauf zu antworten, ist sehr schwer, denn bei nichts kann man sich mehr täuschen als bei Kriegsprophezeihungen. Ich würde es aber für Mangel an Mut halten, wollte ich nicht meine Ansicht ohne Scheu äußern. Sie ist ja auch weder maßgebend noch unbedingt sicher, sondern nur so berechtigt wie die eines Wettenden, der selbst an die Richtigkeit glaubt. Zunächst stehe ich in Beziehung auf Port Arthur nicht auf dem Standpunkt des hochverehrten Generals von Meckel, des Lehrers der Japaner. Uebrigens war er, ehe er nach Japan ging, auch mein Lehrer auf der Generalstabsreise 1880 in der Uckermark. Er glaubt an die baldige Erstürmung Port Arthurs; ich nicht. Ich bin der Ansicht, daß die Japaner Port Arthur gar nicht oder doch so spät einnehmen, daß es für sie keinen Wert mehr hat. Nach meiner Meinung ist der Krieg für sie jetzt schon verloren. Sie hätten nur dann Aussichten gehabt, wenn sie im ersten Anlauf Port Arthur erobert, sich dort und an der Nordgrenze Koreas festgesetzt und gesagt hätten: „So, verehrte Russen, nun jagt uns wieder hinaus." Ihr weiteres Vorgehen halte ich für fehlerhaft, und wahrscheinlich wird es zu ihrem völligen Ruin führen. Die Russen haben nach meiner Ansicht die Aufgabe, sich langsam unter steten Kämpfen immer mehr zurückzuziehen und die kampflüsternen Japaner immer mehr nordwärts sich nachzulocken. Wenn dabei auch Mukden und noch mehr verloren geht, so schadet das gar nichts. Mukden kann man niederbrennen, das ist noch lange kein Moskau. Ebenso Tschangtu und Kirin. Der Rückzug muß so lange dauern, bis genug Landkräfte in der Mandschurei und bis die baltische Flotte und das Geschwader des Roten Meeres vereint mit dem Wladiwostock-Geschwader im Osten angekommen sind, und letztere die dann unterlegene japanische Flotte niederkämpft oder doch die Seeherrschaft erlangt haben. Dann kann die nun überlegene russische Landarmee, vielleicht von Charbin aus, den Vormarsch beginnen, und hierauf folgt für die Japaner ein schrecklicher Rückzug und ein Uebergang über die Beresina, will sagen das Meer, und zwar im Winter und Frühjahr 1904—05. Dann ist Japan vernichtet. Ob es aber Kuropatkin gelingt, einen so langen, bis Ende Oktober oder bis November dauernden Rückzug ausführen zu können! Wenn derselbe auch 30 000 bis 50 000 Mann kostet, das schadet nichts. Aber ob er so lange dem Druck der öffentlichen Meinung widerstehen kann, und ob der Zar und der Hof nicht zu scharferem Vorgehen drängen! Und ob es Rußland gelingt, die Einmischung anderer Staaten, vor allen Englands abzuhalten! Wer weiß es? Also man kann nichts voraussagen, man kann nur seine Meinung äußern, und diese kann zutreffen oder nicht.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Vor dem Ausbruch des Aufstandes.

Von Interesse ist, was der Berichterstatter des „Lok.-Anz." Ende Juni über Vorgänge bei den Herero vor dem Ausbruch des Aufstandes in Otjusasu schreibt:

Ehe ich von unserm Vormarsch weiter berichte, möchte ich erst noch ein Verhör berühren, das am letzten Tage unserer Anwesenheit in Otjusasu mit einer alten Hererofrau vorgenommen wurde, die vor dem Aufstand Jahre lang in Diensten des dortigen Missionars Brockmann gestanden hatte und manche nicht uninteressante Aussagen zu machen wußte. In dem etwa 20 km entfernten Otjumbo ansässig, hatte es ihr und ihrer Verwandtschaft obgelegen, dort, zusammen mit ihrem eigenen Vieh, auch das des Missionars zu hüten. Die Herero von Otjumbo waren, nach Angabe der Alten, durchaus friedfertiger Natur gewesen. Ihnen fiel es nun auf, als von Mitte Dezember v. J. ab, fortgesetzt Trupps fremder, mit Gewehren bewaffneter Herero durch ihre stille Werft zogen. Schließlich hatten sie herausbekommen, daß es nach Okahandja beorderte Kriegsmänner seien, und daß für die nächste Zeit schon ein großer Krieg gegen die Deutschen geplant wäre. Da machte sich denn bald nach Neujahr die Alte zum Missionar auf, teilte ihm alles, was sie gehört, mit und fragte ihn, was sie tun solle. Ruhig sitzen bleiben und das Vieh weiter hüten, lautete dessen Antwort. Sie kam in den nächsten Tagen noch zweimal mit derselben Meldung und Anfrage zu ihrem Brotherrn, erhielt aber immer dieselbe Antwort. Der Missionar glaubte ihren Aussagen nicht. Das alles, meinte er, müsse er erst mit eigenen Augen sehen; sie sollte ruhig mit dem Vieh dableiben. Mitte Januar erschienen dann in Otjumbo die Herero des Großmanns Oanja von Okanjose, trieben alles Vieh, das des Missionars sowohl wie das der Alten von den Weideplätzen fort und nahmen einen ihrer Söhne, einen halbwüchsigen Jungen, mit sich. Erst nach vielen Wochen gelang es diesem, auszureißen und zu seiner Mutter zurückzukehren. Der Missionar blieb auch nach Ausbruch des Aufstands noch mehrere Tage in Otjusasu. Als dann aber die Herero die Läden der dortigen Händler angriffen und plünderten, ging auch er fort. Gleich darauf erschienen die Kerle in der Mission und zerstörten das ganze Gebäude, nachdem sie es gänzlich ausgeraubt hatten. Nur die Kirche, in der jetzt ein Lazarett eingerichtet ist, ließen sie stehen.

Ein Angriff der Hereros.

* **Berlin,** 8. August. General Trotha meldet aus Erindi Ongoahere: Die zweite Kompagnie des Feldregiments 2 wurde am 28. Juli um 8 Uhr vormittags von 150 Hereros bei Okateitei angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen. 50 Hereros sind tot. Diesseits schwer verwundet sind ein Unteroffizier, leicht verwundet zwei Mann; außerdem zwei Witbois tot und einer verwundet.

Leutwein und Trotha.

Einem Bericht des „B. L.-A." von Ende Juni entnehmen wir folgende Stelle. Die Truppe unter Oberst Leutwein war Anfang Juni von Okahandja aufgebrochen, um den Feind aufzusuchen. „Ja, wenn nur das sich unheimlich schnell hinter uns abwickelnde Feldkabel nicht gewesen wäre," schreibt der Berichterstatter; „aber es war da, und kaum in Onganjira angelangt, erreichte uns auch schon das erste auf telegraphischem Wege gebotene: Stop." Danach hat also Oberst Leutwein, wie man bisher nur vermutete, Befehl erhalten, nicht vorzugehen, und die Ankunft des Generals v. Trotha abzuwarten. An amtlicher Stelle verhielt man sich bisher über diesen Punkt schweigsam.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 3. Aug. Der Kaiser wird voraussichtlich am 6. August in Swinemünde eintreffen und vor der Uebersiedelung nach Wilhelmshöhe zwei Tage in Berlin Wohnung nehmen.

— Der Vorsitzende der Kanalkommission hat die nächsten Sitzungen auf den 19., 20. und 21. Okt. anberaumt. Am 19. und 20. soll der Gesetzentwurf betr. Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes der Wasserläufe in zweiter Lesung beraten werden und die Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin stattfinden. Am 21. Oktober soll der Gesetzentwurf über die Kanalisierung der Oder beraten werden, später soll die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. den Rhein-Hannover-Kanal fortgesetzt werden.

— Dem Staatsanzeiger zufolge ging den Regierungspräsidenten eine gemeinsame Verfügung des Finanzministers und des Ministers des Innern nebst einer Denkschrift betreffend die Gemeindebesteuerung des Grundbesitzes nach dem Veranlagungsmaßstabe des gemeinn Wertes zu. Die Regierungspräsidenten werden aufgefordert, bis zum 1. Juli 1905 zu berichten, welchen Fortschritt die Einführung der Grundwertsteuer in den Gemeinden ihres Bezirks gemacht hat.

— Das Leipziger Tageblatt bringt unter dem Titel: „Herr v. Mirbach vor dem Reichsgericht" einen Bericht über einen Prozeß des 1875 geborenen Prinzen Friedrich Marie zu Sayn-Wittgenstein-Sayn gegen seine Pfleger, unter denen sich der Oberhofmeister v. Mirbach befand. Im Laufe dieses Prozesses soll für den Prinzen Sayn-Wittgenstein folgender, später aus prozessualischen Gründen nicht ausgeschworner Eid formuliert sein: „Ich schwöre ferner, daß ich den Verzicht vom 28. September 1899 erst dann unterschrieben habe, nachdem mir der Freiherr v. Mirbach zugesagt hatte, daß mir über mein mütterliches Vermögen Rechnung gelegt, daß mir mein mütterliches Vermögen von meinen Pflegern herausgegeben und daß die Standeserhöhung meiner damaligen Braut zur Prinzessin von dem Frhrn. v. Mirbach erwirkt werden solle, so wahr usw." — Ueber die fraglichen Behauptungen des Prinzen Sayn-Wittgenstein enthält das in dem Prozeß ergangene Reichsgerichtsurteil den Passus: „Ein Beweis, daß der Beklagte (Prinz Sayn-Wittgenstein) seine Behauptungen wider besseres Wissen aufgestellt hat, ist von den Klägern nicht erbracht worden." Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: Wir können wohl annehmen, daß der in einer hohen Hofstellung zurzeit noch befindliche Frhr. v. Mirbach umgehend Schritte tut, um sich von dem Verdacht zu reinigen, er habe zur Erledigung einer Zivilsache dem Prozeßgegner die Verschaffung einer Standeserhöhung für die Braut desselben zugesagt.

— Ueber Pläne zur Verschlechterung des Reichswahlrechts berichtet der „Vorw.". Unter Parteiführern sei der Plan erörtert worden, daß das Reichstags-Wahlrecht sehr bedeutend verschlechtert und andererseits das preußische Landtags-Wahlrecht ein wenig verbessert werden soll, so daß für beide Parlamente ein und dasselbe Wahlrecht besteht. Man hoffe, durch Verbesserungen am preußischen Landtags-Wahlrecht die Opposition gegen die sehr erhebliche Verschlechterung beziehungsweise Beseitigung des bisherigen Reichstags-Wahlrechts abzuschwächen. Die preußische Regierung stehe diesen Verhandlungen nicht nur freundlich gegenüber, sie seien sogar unter ihrer Mitwirkung geführt worden. Eine weitere Idee der Wahlrechtsfeinde gehe dahin, daß, wenn es gelänge, für Reichstag und preußischen Landtag das gleichartige Wahlrecht einzuführen, dann allmählich auch in den übrigen deutschen Landtagen dasselbe Wahlrecht zur Geltung gebracht werden soll. Würde das geschehen, so könnte der alte Wunsch erfüllt werden, daß besondere Reichstags-Abgeordnete überhaupt in Wegfall kommen und der Reichstag aus Delegationen der einzelnen Landtage zusammengesetzt wird. — Es ist eine alte Geschichte, daß es viele einflußreiche Leute gibt die das allgemeine und gleiche Wahlrecht lieber heute als morgen zertreten möchten. An eine Abschaffung dieses Rechtes auf gesetzlichem Wege ist aber, zur Zeit wenigstens, gar nicht zu denken. Ohne das Zentrum vermögen die Konservativen nichts, und das Zentrum will von einer Abänderung der Verfassung, die das Wahlrecht berührt, nichts wissen.

— Die Regierung hat es bekanntlich den Schulbehörden und Lehrern untersagt, Rundfragen von Landtagsabgeordneten über Schulverhältnisse zu beantworten. Zur Ausführung dieses Verbots hat die Regierung in Liegnitz nach dem „Boten aus dem Riesengebirge" an das Landratsamt in Hirschberg unterm 19. Juli folgende Anweisung gesandt: „Dem Herrn Minister ist bekannt geworden, daß die freisinnigen Abgeordneten Brömel und Ernst zusammen mit dem Lehrer Tews in Berlin ein verschiedene Organe der Schulverwaltung eine allgemeine Rundfrage über die Verhältnisse in Konfessionsschulen gerichtet haben. Das auf diese Weise gewonnene Material kann nur unvollständig sein; seine Verwertung muß daher bedenklich erscheinen. Im Namen und Auftrage des Herrn Ministers verbieten wir hiermit allen Schulaufsichtsbeamten, Schuldeputationen, Schulkommissionen, Schulvorständen und Lehrpersonen erneut jede Mitwirkung bei Mitteilungen statistischen Materials über Schulverhältnisse an Privatpersonen ohne ministerielle Genehmigung." Auf diese Anweisung hin hat der Landrat von Hirschberg, Graf Pückler, am 27. Juli an die Orts-Schulinspektoren seines Kreises folgende Aufforderung gerichtet: „Vorstehende Verfügung teile ich Ihnen zur genauesten Beachtung und mit dem besonderen Ersuchen ergebenst mit, diese Anordnung den sämtlichen Ihnen unterstellten Lehrpersonen und — soweit Sie es für erforderlich halten — auch den Mitgliedern der Schulvorstände ungesäumt bekannt zu geben, und ihre Befolgung genau zu überwachen, auch jede Zuwiderhandlung (zwecks ungesäumten disziplinarischen Einschreitens) hierher anzuzeigen, endlich mir bestimmt binnen acht Tagen zu berichten, ob Ihnen bekannt geworden ist, daß bereits Mitteilungen gedachter Art gemacht sind." — Das eigenartige Vorgehen der Regierung wird jedenfalls noch zu weiteren Erörterungen Anlaß geben.

— Die „Nationallib. Korr." behauptet gegenüber Plänen zur Einführung eines Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie „weder seitens der Regierung noch von den politischen Parteien ist jetzt von einem Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie die Rede; insonderheit lehnt die nationalliberale Partei ein solches nach wie vor ab."

— Der deutsche Haus- und Grundbesitzertag ist am Dienstag in Breslau eröffnet worden. Etwa 200 Teilnehmer waren anwesend. Es wurde nach dem Bericht der „Voss. Ztg." geklagt, daß die Tätigkeit der Spar- und Bauvereine auch zu einer Zeit fortgesetzt werde, wo kleine Wohnungen massenhaft zu billigen Preisen leerständen. Die hier und da durch Ortsstatut eingeführte Wohnungsaufsicht begegne bei den Hausbesitzern keinem Widerspruch, da sie diese nur entlaste und zeige, an welchen Zuständen die Mieter schuld seien. Die Kommission zur Ueberwachung des Wohnungs- und Baugenossenschaftswesens wurde beauftragt, ihre Tätigkeit auch auf die von Staats- und Gemeindebeamten gegründeten Beamten-Wohnungsbau-Spar- und Mietvereine zu erstrecken, soweit diese aus Reichs- und staatlichen Mitteln billige Gelder für Bauzwecke hergeliehen bekommen. Insbesondere soll die Kommission die Entwickelung der Baugenossenschaftstätigkeit mit Aufmerksamkeit verfolgen.

— Die sozialdemokratische Kriegskasse ist nach den Quittungen im Vorwärts für den Monat Juli wiederum mit ungefähr 52 000 M. aufgefüllt worden, wovon die Reichshauptstadt Berlin über ein Drittel und der Verlag des Vorwärts rund 26 200 M. beigetragen haben.

— Die Furcht vor Dresden kommt immer von neuem zum Ausdruck in den Direktiven, welche die sozialdemokratischen Organisationen ihren Parteitagsdelegierten für Bremen mit auf den Weg geben. So haben auch die Sozialdemokraten in Solingen ihren Vertreter zum Parteitag beauftragt, in Bremen darauf hinzuwirken, daß sich die Dresdener Vorgänge nicht wiederholen. In der Landeskonferenz der Sozialdemokraten in Hessen wurde, obwohl eine solche „Warnungstafel" vollkommen überflüssig sei, folgende Resolution angenommen: „Die hessische Landeskonferenz spricht den Wunsch und die Hoffnung aus, daß sich auf dem Parteitag zu Bremen Vorgänge wie in Dresden nicht wiederholen. Sie ist der Meinung, daß in einer großen, auf steten Fortschritt bedachten Bewegung Meinungsverschiedenheiten über einzelne Punkte des Programms oder der Taktik unvermeidbar sind. So ist aber auch der Ueberzeugung, daß sich solche Differenzen in rein sachlicher, von allen persönlichen Angriffen freier Weise erledigen lassen, wenn die beteiligten Parteigenossen dabei nur von dem ersten Willen geleitet sind, der gemeinsamen Sache zu dienen." Auch auf der Landeskonferenz der Sozialdemokraten in Anhalt beantragte der Reichstagsabg. Peus eine ähnliche Resolution folgenden Wortlauts: „Die Landeskonferenz der anhaltischen Sozialdemokratie richtet an die Delegierten und sonstigen Teilnehmer des Bremer Parteitages die dringende Bitte, alle Parteidiskussionen in einer Weise zu führen, daß zwar die Ueberzeugung des einzelnen sich rückhaltslos zum Ausdruck bringt, zugleich aber nie vergessen wird, daß wir als Sozialdemokraten ganz besonders verpflichtet sind, uns die Gefühle brüderlicher Gesinnung und gegenseitiger Achtung entgegenzubringen. Die Landeskonferenz erwartet daher, daß sich Debatten, wie sie der Dresdener Parteitag zeitigte, die die oben bezeichneten Gefühle verletzen, in Bremen nicht wiederholen." Diese Resolution des Abg. Peus aber wurde abgelehnt.

Ausland.

Holland. * Haag, 3. August. Bei den Wahlen zur ersten Kammer wurden gewählt: 29 Antiliberale, 18 Liberale. Die Wahl von 3 Mitgliedern ist vertagt. Vor der Auflösung setzte sich die Kammer zusammen aus 27 Liberalen und 23 Antiliberalen.

Vom Balkan. * Frankfurt a. Main, 3. August. Der Frankfurter Zeitung wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte hat heute an die Botschafter ein Schreiben gesandt, in welchem sie dieselben bittet, den Konsuln in Mazedonien zu empfehlen, dem Rate Hilmi Paschas zu folgen und sich nicht ohne Eskorte aus den Dörfern zu begeben, da die Bulgaren die Absicht hätten, einen Konsul zu entführen. Da die Konsuln es ablehnen, dem Wunsche der Regierung zu entsprechen, hat diese jede Verantwortlichkeit für etwaige Folgen abgelehnt.

Mexiko. * London, 3. August. Der „Times" wird aus Tanger gemeldet, daß die Garnison wegen rückständigen Soldes den Dienst verweigere.

Uebergabe des Hohensyburg-Denkmals an die Provinz.

Hohensyburg, 3. August. Vom schönsten Wetter begünstigt fand heute auf der festlich geschmückten Hohensyburg die Uebergabe des Kaiser Wilhelm-Denkmals an die Provinz statt. Auf der Terasse vor dem Denkmal hatten sich die Gäste zahlreich eingefunden. Nachdem die Kapelle des Artillerie-Regimentes Nr. 22 (Münster) die Feier mit dem Vortrage von „Die Himmel rühmen" eingeleitet hatte, ergriff der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Herr Rittergutsbesitzer A. Overweg auf Reichsmark das Wort. Redner begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Herrn Kultusminister Dr. Studt, den Herrn Reg.-Präsidenten Freiherrn v. Coels von der Brügghen, den Vertreter des Oberpräsidenten Herrn Geh. Rat Dr. Viebahn, Landrat v. Storck und sprach allen denen, die an der Verwirklichung des Denkmal-Planes so tapfer mitgewirkt haben, den Dank des Denkmalkomitees aus. Wohl sei das Denkmal eine Zierde für die Provinz und die Umgebung der Hohensyburg, es werde aber auch für immer ein Sinnbild sein der Treue zu Kaiser und Reich. Nun nehme der Provinziallandtag das Denkmal in seine Obhut und mit dem Denkmal zugleich, das der Berichterstatter Dr. Haarmann-Witten vor dem Hohen Hause als ein „Geschenk von hoher idealer Bedeutung" bezeichnet habe, sei ein Flächeninhalt von 12 Hektar 89 Ar als provinzielles Eigentum vorhanden. Das Denkmal hat alles in allem 831 851 Mk. gekostet. So ist die Zukunft des Denkmals gesichert und er hoffe, daß die hohen Ideale desselben sich in der stetigen Liebe zu Kaiser und Reich verkörpern werden.

Herr Freiherr von Landsberg-Steinfurt als Vorsitzender des Provinziallandtages übernahm das Denkmal auf die Provinz. Redner erinnerte in seiner Ansprache daran, daß man sich hier auf historischer Stätte befinde (Wittekind und Karl der Große) aber auch auf der Stätte märkischer Treue zum Hohenzollernhause; hier seien die Männer erstanden, die zur Zeit von Deutschlands Erniedrigung das Panier der Treue hoch gehalten, wie die Erinnerungsdenkmäler eines Vincke und Stein beweisen. Die Einigkeit sei es, die Deutschland wieder stark und mächtig gemacht habe und zur Einigkeit immer mahnen möge auch dies Denkmal und befestigen möge es die Treue zu Kaiser und Reich. Redner schloß mit einem Hoch auf unser geliebtes deutsches Vaterland, worauf der erste Vers von „Deutschland über alles" abgesungen wurde. Den Beschluß der Feier machte der Vortrag des Niederländischen Dankgebets.

Bei dem nunmehr im Saale stattfindenden Festessen hielt die erste Ansprache Herr Kultusminister Dr. Studt. Dank der Opferwilligkeit weitester Kreise und der intensiven Arbeit des Denkmal-Komitees habe man die Freude, das Denkmal jetzt vollendet zu sehen. Dieses habe für unsere Industriegegend eine doppelte Bedeutung; es sei das Sinnbild und der äußere Anhalt für die Betätigung des patriotischen Gefühls und zugleich ein Damm gegen die Bestrebungen des Umsturzes. Eine Zeitlang habe es geschienen, als ob das Denkmal nicht so leicht fertig werden sollte, allein nach dem Spruche: „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken" ist die gute Sache doch zum Abschluß gebracht worden. Ein besserer Platz, als die Hohensyburg, die ebenso reich an historischen Erinnerungen, wie an landschaftlichen Schönheiten sei, konnte für das Denkmal kaum gefunden werden. Das Denkmal stehe innerhalb der Grafschaft Mark, die seit Jahrhunderten mit dem Hohenzollernhause in Treue verbunden gewesen, die stets ein Hort für den Hohenzollernthron war. Und so solle es auch bleiben. Auch heute wollen wir dem Kaiser unsere Huldigungen darbringen, der sich stets als ein Förderer für des Reiches Wohlfahrt und als ein Friedensfürst gezeigt habe. In das Hoch auf den Kaiser stimmten alle begeistert ein.

Der zweite Redner war Herr Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund. Er betonte, daß das Denkmals-Komitee, die Regungen der Volksseele nach der Einigung Deutschlands erkennend, dem Plane der Errichtung eines zweiten Denkmals in der Provinz Gestaltung zu geben wußte. Voller Dank gebühre dem Komitee für seine große geleistete Arbeit, insbesondere dem Vorsitzenden des Komitees, Herrn Overweg. Sein Trinkspruch galt diesem und den übrigen Mitgliedern des Komitees. — Sodann sprach Herr Geh. Kommerzienrat Kirdorf. Wenn das Denkmal auf der Porta gleichsam Besitz ergreife von der Provinz Westfalen, so sei das Hohensyburg-Denkmal nicht nur dem ersten deutschen Kaiser, sondern auch seinen Paladinen gewidmet, vor allem auch dem Fürsten Bismarck, der ein treuer Baumeister seines kaiserlichen Bauherrn gewesen. (Beifall.) Redner spricht den Dank aus all' den erschienenen Ehrengästen, die mehr oder minder das Denkmalswerk fördern geholfen, insbesondere dem unermüdlichen Herrn Landrat des Kreises von Storck und schließt mit einem Hoch auf die Ehrengäste. — Im Namen des Komitees überreichte sodann Herr Bergrat Klein-Dortmund dem Vorsitzenden des Denkmal-Komitees, Herrn Overweg, eine künstlerisch ausgestattete Urkunde, laut welcher die Donndorfsche Bismarck-Statue, die anfänglich auf Hohensyburg gestanden, Eigentum des Herrn Overweg wird. Dieser versprach das Geschenk in Ehren zu halten. — In schwungvollen Worten toastete sodann Herr Regierungspräsident von Coels auf die Provinz Westfalen. Wie diese von patriotischem Hauch durchweht sei, wie das Denkmal beweise, so zeichne sie sich auch durch ihre landschaftlichen Schönheiten aus. Brust und Herz weite sich, wenn man von der Höhe der Syburg den Blick in die Ferne schweifen lasse. Eine tausendjährige Geschichte sei vereinigt mit der Pracht und der Herrlichkeit der Landschaft und glücklich sei der zu preisen, dem es vergönnt sei, hier zu leben. Er bringe sein Glas dem westfälischen Lande und seinen zähen, seßhaften kernigen Bewohnern. In das Hoch auf die Provinz Westfalen stimmten alle begeistert ein. In humorvoller Weise brachte sodann Herr Bürgermeister Dr. Haarmann-Witten den Damentoast aus, insbesondere auch Frau Exzellenz Studt feiernd, die sich als Oberpräsidentin so große Sympathien erworben. — In längerer Rede feierte sodann noch Herr Minister Studt-Westfalen und seine Bewohner, betonend, daß er und seine Frau sich nirgends wohler gefühlt haben, als auf roter Erde. Mit dem Wunsche für das Gedeihen der Selbstverwaltung der Provinz schloß Redner seine Ansprache, die in einem Hoch auf Westfalen ausklang.

Damit war das Festmahl so ziemlich beendet, ohne daß indes damit der Schluß der Festfeier stattfand, die nun einen weniger offiziellen Charakter annahm. — Erwähnt sei, daß mit der Uebergabe des Denkmals an die Provinz das Entree wegfällt, das bislang zur Besichtigung des Denkmals erhoben wurde.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

Hagen, 4. August. [Erneuerung der Warenzeichen-Anmeldungen.] Im Oktober d. Js. wird für zahlreich Warenzeichen, welche alsbald nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnung zur Eintragung in die Zeichenrolle des kaiserlichen Patentamtes angemeldet sind und die Eintragung erlangt haben, die zehnjährige Schutzdauer erstmalig ablaufen. Die Inhaber der Zeichen, soweit sie auf deren Beibehaltung Wert legen, werden die nötigen Vorkehrungen für die rechtzeitige und gehörige Erneuerung alsbald zu treffen haben. Hierbei wird folgendes zu beachten sein. 1. Zur Erneuerung genügt die an das Patentamt zu richtende unterschriebene Erklärung des in der Zeichenrolle eingetragenen Zeicheninhabers oder seines bevollmächtigten Vertreters, daß die Anmeldung des in der Rollennummer zu bezeichnenden Warenzeichens erneuert werde. Die Vorlegung der Eintragungsurkunde ist nicht erforderlich. Der Zeicheninhaber erhält eine Mitteilung über die Aufnahme des Erneuerungsvermerks in die Rolle. 2. Die Schutzdauer läuft seit dem Tage, an dem das Zeichen bei dem kaiserlichen Patentamte angemeldet worden ist. Die Erneuerung kann innerhalb der zehnjährigen Frist jederzeit bewirkt werden. Der neue zehnjährige Zeitraum beginnt nicht mit dem Ablauf der bisherigen Frist, sondern schon mit dem Zeitpunkte der Erneuerung. Wird die Erneuerung der Anmeldung nicht innerhalb der zehnjährigen Frist bewirkt, so erhält der eingetragene Zeicheninhaber vom Patentamt die Mitteilung, daß von der Löschung des Zeichens nur dann abgesehen werden kann, wenn bis zum Ablauf eines Monats nach der Zustellung die Erneuerung der Anmeldung unter Zahlung einer Gebühr von 10 M. neben der Erneuerungsgebühr nachgeholt wird. 4. Nur der eingetragene Zeicheninhaber kann die Erneuerung der Anmeldung bewirken und nur an ihn ergehen Zustellungen. Deshalb werden diejenigen Zeicheninhaber, welche Warenzeichen durch Uebertragung erworben haben, als neue Inhaber in die Zeichenrolle

aber noch nicht eingetragen sind, den Umschreibungsantrag an das Patentamt alsbald zu stellen haben, damit bei der Erneuerung der Anmeldung Schwierigkeiten vermieden werden.

○ **Hagen, 4. August.** [Haftung des Gastwirts für eingestellte Pferde.] Für den gesamten Verkehr umliegender Landbewohner mit der Stadt, welche sie mit ihren Gespannen aus geschäftlichen, gewerblichen oder Gesellschaftszwecken entweder selbst oder doch durch ihre Gespannführer häufig besuchen müssen, ist von größter Wichtigkeit die Frage, ob und in wie weit ein Gastwirt für die in seinem Stalle eingestellten Pferde haftpflichtig ist. Die gesetzliche Haftung des Gastwirts für die bei ihm eingestellten Pferde ist von einschränkenden Voraussetzungen abhängig, wie ein Urteil des Oberlandesgerichts Dresden vom 13. Mai 1902 ausführt. Eines der in dem Stalle eines Gastwirts eingestellten Pferde, deren Besitzer vom Nachmittage bis Mitternacht an einem Balle im Gasthause teilnahm, war durch ein anderes eingestelltes Pferd verletzt worden. Die gegen den Gastwirt auf Schadenersatz gerichtete Klage hatte keinen Erfolg. Nach den Urteilsgründen erstreckt sich die Haftung des Gastwirts zwar dann auch auf die eingebrachten Pferde, wenn mit der Stallwirtschaft auch eine Gastwirtschaft verbunden ist, und der Besitzer als Gast absteigt; doch muß der Gast vom Gastwirte im Betriebe seines auf die Beherbergung Fremder gerichteten Gewerbes aufgenommen sein. Ein Beherbergen liegt aber nur dann vor, wenn es sich nicht um die Unterbringung von Sachen handelt, sondern einer Person solche Unterkunft gewährt wird. Diese Unterkunft darf nicht eine solche sein, wie sie auch der Schankwirt den Verkehrsgästen zuteil werden läßt, es muß dem Hotelgaste vielmehr in gewisser Hinsicht für seine eigene Häuslichkeit Ersatz gewährt werden. Darauf, ob der Reisende übernachtet oder längere Zeit in der Herberge verweilt, ob er sich ein besonderes Zimmer geben läßt oder ob er für das Beherbergen eine besondere Vergütung entrichtet, kommt es dabei nicht an. Da nun aber der Pferdebesitzer nicht Quartier im Gasthofe genommen, vielmehr nur das erhalten hatte, was jeder einkehrende Gast zu erhalten pflegt, konnte ihm ein Ersatzanspruch nicht zugebilligt werden. Durch dies Urteil wird die Haftpflicht der Gastwirte in beträchtlichem Umfange eingeschränkt; es ist für die einstellenden Pferdebesitzer also große Vorsicht geboten. Entweder werden sie sich von den Gastwirten deren Haftpflicht für eingestellte Pferde besonders versichern lassen oder selbst Sorge dafür tragen müssen, daß ihre Pferde derartig untergebracht werden, daß eine Beschädigung durch andere nicht stattfinden kann. (Nachdruck verboten.)

* **Milspe, 2. August.** [Durch einschlagende Geschosse] wurden, wie man der „Gev. Ztg." schreibt, am letzten Sonntag Nachmittag die Bewohner der Nahlenbecke und die zahlreichen Spaziergänger auf der Provinzialstraße nach Schwelm in Gefahr versetzt. Einem Herrn pfiff eine Kugel am Ohr vorbei, andere Geschosse fielen mitten auf der Chaussee nieder. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte fest, daß die Kugeln vom Schießstande des Schwelmer Schützenvereins in den roten Bergen abgeirrt waren. Das Schießen wurde sofort eingestellt, der Schützenverein bestreitet aber, daß Geschosse von den Ständen in so gefahrbringender Weise abirren könnten. Hoffentlich gelingt es, über den Ursprung der gefundenen 6 Geschosse Genaues festzustellen.

* **Herford, 2. August.** [Kleinbahnidyll.] Ein hiesiger Einwohner erhielt von der Eisenbahn eine Strafverfügung, in der es heißt: „Sie sind während der Fahrt zwischen Salzuflen Kleinbahnhof und Kurpark aus dem Eisenbahnwagen heraus- und wieder hereingesprungen." Der Reisende hatte nämlich seinen Hut wieder geholt, der ihm entfallen war.

* **Dortmund, 3. August.** [Eisenbahnprojekt Dortmund-Schwerte-Letmathe.] Die Dortmunder Handelskammer hat an Minister Budde eine Eingabe gerichtet, in welcher ersucht wird, die Linie Dortmund-Schwerte-Letmathe als Teilstrecke einer direkten Eisenbahnlinie Münster resp. Dortmund-Frankfurt a. M. im Interesse des hiesigen Handelskammerbezirks als auch im Interesse der ganzen westfälischen Industrie wie des Sieg- und Lahngebiets bis hinab nach Frankfurt a. M. mit möglichster Beschleunigung in Angriff zu nehmen. Die Begründung umfaßt nach der „Trem." 19 Bogen.

* **Paderborn, 2. August.** [Ein gräßliches Unglück] ereignete sich, laut „Trem.", in Haustenbeck, einem Orte, der nahe am Truppenübungsplatz Senne liegt. Der Schmied Füllis ging am Sonntag in das Sennelager und fand dort ein nicht krepiertes Schrapnell (Blindgänger). Als ehemaliger Kanonier nahm er, erfreut über den Fund, dasselbe mit nach Hause und versuchte das Geschoß zu öffnen. Plötzlich explodierte es mit furchtbarem Knall und zerschmetterte dem Unglücklichen den linken Arm, riß die rechte Hand und den Unterkiefer fast vollständig ab. Den Verletzungen ist der Unglückliche bald erlegen, er hinterläßt Frau und vier kleine Kinder. Wenn man bedenkt, daß zur Zeit des Scharfschießens immer darauf hingewiesen wird, solche Blindgänger liegen zu lassen, so versteht man nicht den Leichtsinn.

* **Solingen, 2. August.** [Ruchlose Bubenhände] haben dem Forellenzüchter P. zu Aue einen gemeinen Streich gespielt. Inmitten schöner Waldpartien hatte P. mit Fleiß mehrere große Teiche angelegt, in denen über 4000 Forellen herangezüchtet wurden. Diese Teiche, die größte Forellenzüchterei im Kreise Solingen, lockten in den Wochentagen und namentlich auch Sonntags eine große Menge von Spaziergängern und Fischzüchtern an. Als P. nun gestern morgen seinen gewohnten Gang nach den Teichen zur Fütterung der Fische machte, gewahrte er, daß in dem mittleren Teiche, in dem sich schon 1 bis 1½ Pfund schwere Fische befanden, eine ganze Anzahl tot auf der Oberfläche schwammen. Eine Untersuchung ergab, daß vergiftete Fleischfetzen in der Nacht auf Sonntag in den Teich geworfen worden waren. Der Herrn P. zugeführte Schaden beträgt laut „Sol. Kr.-Ibl." mehrere hundert Mark. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den niederträchtigen Täter ausfindig zu machen.

* **Düsseldorf, 2. August.** [Ein Bureaukratenstückchen.] Der „Oeffentliche Anzeiger" der hiesigen königl. Regierung enthält folgenden Steckbrief: „Gegen den Ludwig Eberle, geboren in Oberhausen 1871, zuletzt in Köln, welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urteil der dritten Strafkammer des Landgerichts Düsseldorf vom 5. Oktober 1890 erkannte Restgefängnisstrafe von 3 Monaten 15 Tagen 21 Minuten 15 Sekunden vollstreckt werden. Es wird ersucht usw." — Der ehrwürdige Bureaukratius ruhet nimmer!

* **Krefeld, 2. August.** [Für ein Kinderheim] haben die Damen des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins in der Bürgerschaft 36 500 Mark gesammelt. Dieses erfreuliche Ergebnis hat den Verein veranlaßt, den für diesen Herbst in Aussicht genommenen Wohltätigkeitsbasar fallen zu lassen.

* **M.-Gladbach, 2. August.** [Lungenheilstätte.] Am Donnerstag wird die aus der Luise Guenry-Stiftung bei dem durch eine Straßenbahn mit Gladbach verbundenen Orte Hardt errichtete städtische Lungenheilstätte im Beisein des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz feierlich eingeweiht und eröffnet. Der Verband der Orts- und Fabrikkrankenkassen hat beschlossen, gemeinsam mit dem Verein vom Roten Kreuz in dem großen Tannenwalde, der die Lungenheilstätte umgibt, zwei Erholungsstätten (Baracken) einzurichten, in welchen kranke und in Rekonvaleszenz befindliche Arbeiter sich tagsüber aufhalten und die Waldluft genießen können. Gegen geringes Entgelt liefert die Verwaltung der Lungenheilstätte die Beköstigung, Milch usw.

* **Remagen, 2. August.** [1000 Mk. gestohlen.] Sonntag nachmittag wurden einem hiesigen Wirte 1000 bis 1100 Mk. gestohlen. Das Geld war in einem verschlossenen Schreibtisch eines Zimmers des 1. Stockwerks untergebracht. Eine lederne Tasche, in welchem das Geld verwahrt war, wurde entleert in der Nähe der Wirtschaft gefunden. Zwei der Tat dringend verdächtige Mannspersonen — Hausierer — wurden verhaftet.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Der Versuch des Staates, die Bergwerksgesellschaft Hibernia in seinen Besitz zu bringen, kann, wie die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt, heute wohl schon als mißlungen bezeichnet werden. Nach § 304 des H. G.-B. bedarf der Beschluß betr. Verkauf des Vermögens einer Aktiengesellschaft an einen Bundesstaat einer Mehrheit, die mindestens drei Viertele des bei der Beschlußfassung vertretenen Aktienkapitals umfaßt. Da die Bankgruppe Dresdner Bank-Schaaffhausenscher Bankverein bei den übrigen Berliner Großbanken keine Unterstützung ihres Verstaatlichungsgeschäftes gefunden hat, ist es ihr bis heute noch nicht gelungen, die erforderliche Majorität zusammenzubringen. Dagegen befindet sich auf seiten der gegen die Verstaatlichung agitierenden Banken und Großaktionäre bereits mehr als ¼ des 53,5 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals. Es ist sehr erfreulich, daß die Berliner Banken so energisch die Partei der Industrie ergriffen haben, und wir hoffen, daß auch die Dresdner Bank mit Hilfe des Aufsichtsrates, deren Mitglieder zum großen Teil maßgebende Faktoren unserer Industrie sind, sich im Laufe der Zeit eines Besseren besinnen und sich in Zukunft den Verstaatlichungsbestrebungen des Fiskus gegenüber etwas reservierter verhalten wird.

Letzte Nachrichten.

W **Kaiserslautern, 3. August.** Die Pfälzische Presse meldet aus Speier: Bei der Herstellung von Sprengmunition erfolgte gestern abend im Ausrüstungsraum des zweiten Pionier-Bataillons eine heftige Explosion, wobei 1 Unteroffizier und 2 Pioniere schwer verwundet wurden.

W **London, 3. August.** Die „Times" meldet aus New-York: In den Anthrazit-Kohlenbezirken steht ein großer Ausstand bevor. Der Verwaltungsrat der Vereinigten Bergarbeiter des ersten Distrikts beschloß, sofort den Ausstand beginnen zu lassen, falls die Kohlengesellschaften nicht die Forderungen der Arbeiter bewilligen.

* **Petersburg, 3. August.** Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser besagt: Am 2. August zogen sich unsere Truppen von Haitschöng auf dem Wege nach Anschantschang (halbwegs auf der Straße nach Liaojang) zurück. Trotz des sehr heißen Tages wurde der Marsch in guter Ordnung zurückgelegt; der Feind beunruhigte uns nicht. Es ist alles getan, um unserer Infanterie Erleichterung zu verschaffen. Jeder Kompagnie sind einige Fuhrwerke zugeteilt zur Aufnahme der Mäntel und Tornister. Die Hitze ist indessen so groß, daß, ungeachtet der getroffenen Maßregeln, die Zahl der vom Hitzschlag befallenen Mannschaften bedeutend ist. Von den Truppen der Ostfront sind heute keine zuverlässigen Nachrichten eingetroffen.

* **Petersburg, 3. August.** Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Mukden von gestern gemeldet: Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß auf der ganzen Linie der russischen Stellung schon den dritten Tag gekämpft wird. Ueber die Verluste sind Nachrichten von zuständiger Seite noch nicht eingegangen. — Admiral Alexejew ist heute von Charbin nach Mukden abgereist.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Berlin, 4. August.** Im benachbarten Neu-Weißensee schoß ein Heizer der Pumpstation auf seinen Vorgesetzten, einen Maschinenmeister und verwundete ihn schwer. Die zu Hülfe eilende Frau des Verletzten wurde gleichfalls schwer verwundet, worauf der Täter die Waffe gegen sich selbst richtete und sich schwer verletzte. Der Grund zu der Tat soll in angeblicher Zurücksetzung im Dienst zu suchen sein.

* **Ostrowo, 4. Aug.** Ein russischer Posten schoß auf preußischem Boden auf mehrere russische Deserteure. Einer wurde getötet, ein anderer verwundet.

* **Friedrichsroda, 4. Aug.** Das hiesige Rathaus steht in Flammen.

* **Bremen, 4. Aug.** In der Pauli-Brauerei sind Unterschlagungen in Höhe von 35 000 Mark entdeckt worden. Der Täter ist ermittelt.

* **Hamburg, 4. August.** Ein neuer Truppentransport für Deutsch-Südwest-Afrika mit 18 Offizieren, 345 Mann und 550 Pferden geht am Sonnabend mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Wittekind" nach dem Kriegsschauplatz ab.

* **Bergen, 4. August.** Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist in Begleitung des Kreuzers Hamburg und des Torpedoboots Sleipner gestern abend 10½ Uhr hier eingetroffen.

* **Paris, 4. August.** Einer Heraldmeldung zufolge ist in Soul das Standrecht proklamiert worden infolge eines Ueberfalls der aus Gensan erwarteten Feldpost durch russenfreundliche Koreaner.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 4. August, 9 Uhr 35 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 5. August: Fortdauer der herrschenden Witterung wahrscheinlich.

Wetterbericht über den Monat Juli.

Geregnet hat es an 8 Tagen, Gewitter an 2 Tagen. Gesamt-Niederschlag im Monate 30,9 m/m. Größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden 10,2 m/m. und zwar am 27. Die höchste Temperatur 3 Meter von der Erde im Schatten betrug 32,0° C. und zwar am 17. Die niedrigste Temperatur betrug 9,0° C. und zwar am 20. Mittlere Monatstemperatur 18,5° C.

Bemerkungen: Die mittlere Monatstemperatur liegt 3° höher als im Monat vorher.

Hagen, den 1. August 1904.

Dr. G. Fricke.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

Mehrere Stammgäste des Restaurants „Zur Krone". Lehe bei Bremerhaven wird in geographischen Handbüchern als Flecken bezeichnet, ein Mittelding zwischen Stadt und Dorf. In der neueren Gemeindegesetzgebung sind die Flecken nach ihrer Größe teils unter die Städte, teils unter die Landgemeinden eingereiht worden.

A. B. Langestraße. Zur Vorbildung junger Leute für den Dienst in der kaiserlichen Marine dient die Schiffsjungen-Abteilung in Friedrichsort bei Kiel. Die Anmeldung hat persönlich zu erfolgen entweder beim Kommandeur der Abteilung oder beim Kommandeur des betreffenden Landwehrbezirks in der Heimat. Die für die Aufnahme vorgeschriebenen Bedingungen können Sie in unserer Redaktion einsehen.

E. M. Unseres Wissens steht man in Lehrerkreisen der Forderung der Staatsschule durchaus sympathisch gegenüber, und auch in Fachblättern ist sie häufig in diesem Sinne behandelt worden. Die politischen Parteien beschäftigten sich mit einer solchen Schule kaum, am allerwenigsten ist sie das Ideal der Liberalen.

P. Hagen. 1. Selbstverständlich ist der Hausherr verpflichtet, für das Schließen und Oeffnen der Haustüre zu sorgen. Weigert er sich, so steht Ihnen unseres Erachtens das Recht zu, ihn durch Erhebung einer Klage beim Amtsgericht dazu anzuhalten. 2. Nach § 538 B. G.-B. ist Vermieter verpflichtet, die vermietete Sache, wozu auch die Haustürschelle gehören dürfte, in einem gebrauchsfähigen Zustande zu erhalten. Weigert er sich zur Beseitigung eines Mangels, kann der Mieter den Mangel selbst beseitigen lassen und Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen. (Cfr. § 538 Absatz 2 B. G.-B.)

H. in N. a) Ein Grand mit Vieren schwarz angesagt zählt 9×12 = 108 Punkte, hat Spieler nicht tourniert, 10×12 = 120 Punkte. b) Nach Altenburger Skatordnung wird das gleiche Spiel im ersteren Falle ebenfalls mit 9×12 = 108 Punkten bewertet, beim Handspiel aber mit 9×16 = 144 Punkten. Bei der Altenburger Berechnung zählt das Handspiel nicht einen Grundwert mehr, sondern wird an sich höher berechnet. Natürlich kann nur beim Handspiel „angesagt" werden.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil i. V. Karl Maron, für die Anzeigen G. E. Krüner, beide in Hagen. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 29.

Konrad Gronau
Kgl. Landmesser
Emma Gronau
geb. Wiebel
Vermählte.
Düren und Halver, den 4. August 1904.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Dr. med. Hess und Frau
Hedwig geb. Elmendorff.
Hagen i. W., den 4. August 1904.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Gustav
im Alter von beinahe 3 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Louis Prinz nebst Familie.
Gevelsberg, 3. Aug. 1904.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ½5 Uhr vom Sterbehause, Hundeiken bei Gevelsberg, aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 4½ Uhr entriss uns der Tod unser einziggeliebtes Söhnchen
Willy
im zarten Alter von 2½ Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Wilh. Klinkmann u. Frau
Hertha geb. **Bosselmann.**
Oester Ellinghausen, bei Silschede, 3. Aug. 1904.

Am Mittwochmorgen 10 Uhr wurde uns unser liebes Söhnchen und Brüderchen
Willy
im zarten Alter von 4 Monaten durch den unerbittlichen Tod entrissen, was wir Verwandten und Bekannten hierdurch mitteilen.
Die tiefbetrübten Eltern:
Albert Stursberg und Frau.
Altenhagen, 4. Aug. 1904.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Verspätet
Die Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Fritz Steinröder und Frau
Toni geb. Steinem.
Hagen, den 3. Aug. 1904.

Möbl. Frontzimmer m. voller Pension an 1 oder 2 Herrn sof. zu verm. 21359 Bahnhofstr. 38, 3. Et.

Bekanntmachung.
Freitag den 5. August 1904, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Kute** in **Breckerfeld**
1 Fahrrad, 1 Pult, 1 Tisch, 1 Konsole, 2 Stühle
zwangsweise öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
21366 **Nomberg,** Gerichtsvollzieher.

Beamtenfamilie (2 Personen) sucht zum 1. November
3 Zimmer-Wohnung
im mittl. oder oberen Stadtteil. Angebote mit Preisang. unter B 21334 an d. Geschst. d. Ztg.

Klein. Ladenlokal
nebst 3 Zimmern sowie 2 Zimmer per 1. Nov. zu verm. 21340 Rembergstr. 47 b.

Wohnungen.
4 Zimmer, Nähe der Bahn, per sofort, 5 Zimmer, mit Badezimmer, per 1. November zu vermieten. 21292
Die Räume sind abgeschlossen und in neu renoviert. Zustande.
Krebeck, Nordstr. 12.

Wohnung.
3 Minuten vom Oberhagener Bahnhof entfernt, ist per 1. Nov. eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 1. Etage, mit allen Bequemlichkeit. versehen, Balkon, Mitbenutzung der Bleiche ꝛc. an ruhige, kleine Familie zu vermieten.
Sunderlohstr. 13.

Brautpaar sucht **Wohnung** von 2 Zimmern zum Oktober oder November im unteren Stadtteil oder Wehringhausen.
Angebote mit Preisang. unter D 21344 an die Geschäftsst. d. Ztg.

4 große Zimmer
(Mansarden) mit allen Bequeml. an ruhige Familie per 1. Nov. zu vermieten. 21350
Haldenerstr. 25.

3 Zimmer
nebst Bodenzimmer p. 1. Novbr zu vermieten. 21343
Adolf Hoppe, Goldbergstr. 10.

3 schöne Zimmer
mit Gas an ordtl. Leute zu verm. 21374 Remberg, Hügelstr. 5.

2 Zimmer zu vermieten.
21373 Kurzestraße 8, (i. d. N. der Haldenerstraße.)

Einfach möbl. Zimmer
mit zwei Betten zu vermieten. 21331 Neue Friedrichstr. 6a II.

Ein schön möbl. Zimmer
an 2 Herren zu vermieten. 21363 Körnerstr. 80, 2. Etg.

Neue evangel. Gesangbücher in größter Auswahl von 1 M. an **Gustav Butz**'sche Buchhandlung **Richard Hartig.**

Reisender
der Eisenwarenbranche, welcher fast ganz Deutschland bereist, gegenwärtig in einem der bedeutendsten Export-, Kommissions- und Fabrikgeschäfte Iserlohns tätig, beabsichtigt sich zu verändern.
Angebote unt. H 21365 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Maler- und Anstreichergehilfen
sucht sofort **Karl Gottlieb,** 21342 **Iserlohnerstr. 33.**

Tüchtige, solide 21304
Hobler
für dauernde Akkordarbeit auf sofort gesucht.
Hagen-Grünthaler Eisenwerke
Schmidt, Schläper & Cie.

1 Schreinergesellen
sucht 21371
H. Biermann, Haspe. Rombergstraße.

Tücht. Schuhmachergeselle
sucht **Fritz Adler,** 21341 Maurer- u. Bismarckstr.-Ecke.

Erfahrener
Bauschreiner
gesucht. 21358
Karl Hesse, Eilperstraße Nr. 67.

Suche sofort mehrere
Knechte
21354 **H. Bockmeyer.**

Ein solider
Fuhrknecht
für sofort gesucht.
J. A. von Krüchten, 21272 Haspe.

Braves ordtl. Mädchen
gesucht. 21353
Kampstraße 14, I.

Suche per sofort ein properes
Halbtagsmädchen.
Frau Julius Scheraey 21370 Elberfelderstr. 20 u. 20a.

Ein kräftiges
Lehrmädchen
gesucht für ein Kolonialwaren-Geschäft. 21311
Adolf Schemann
Hombruch - Barop.

Fleißiges, properes
Hausmädchen
bei 70 Taler Lohn sucht 21312
Schulz, Konkordiastr. 9.

Properes fleißiges 21352
Mädchen
für meinen kleinen Haushalt gesucht.
Wehringhauserstr. 60 part.

Junges Mädchen
sucht für sofort in einem kleinen Privathaushalt Stellung.
Gefl. schriftl. Angebote unter C 21336 an d. Geschst. d. Ztg.

In ein bürgerliches Restaurant wird ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht. — Angeb. unter E 21346 an die Geschst. d. Ztg.

Properes Morgenmädchen
gesucht. 21225
Von wem, sagt die Geschst.

Zur Einmachzeit empfohlen!
Die Einmach-Kunst
und die
Obstwein-Bereitung etc.
von **L. Pröpper.**
Preis 50 Pfg.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Empfehle mich im 21367
Waschen und Bügeln.
Helene Sennert, Springe Nr. 10.

Lemon Squash
sowie
reinen Himbeersaft
per Liter Mk. 1.30 mit Flasche empfiehlt 21347
J. Kadden.

Galv. Verzinkung.
Gebrauchte Anlage mit Dynamo und Bädern mit Garantie für tadelloses Arbeiten billig zu verkaufen. 21310
Angebote an W L 100 postlagernd Hagen i. W.

Kapital von 10000 Mk.
gesucht gegen eine 4½% Zinsen gebende Hypothek und evtl. noch gegen anderweitige Sicherheit.
Angeb. unt. W. Y. 1147 an **G. Geerkens, Annoncen-Exped., Hagen i. W.** 21288

30—40000 Mark
Privat-Kapital auf gute Hypothek zu verleihen.
Angebote unter Z 21308 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Vernichtung aller Haus- u. Feldmäuse durch Prof. **Loefflers Mäusetyphus-Bazillen.** Unschädl. für Menschen u. Haustiere. Schacht. a 60 ₰ bei **J. W. Timmer** in Hagen. 21294

Ein noch guterhaltener
Kinder-Sitzwagen und ein Dreil. Gaskocher
ist billig zu verkaufen. 21339 Elberfelderstraße 93.

Eine gebr. Luftbüchse
zu kaufen gesucht. 21345
Von wem, sagt die Geschst.

Ein fettes Schwein
zu verkaufen. 21313
Wehrstr. Nr. 6.

Suche 8—10 Pferde
in Tagelohn oder Akkord.
Heinr. Schütz,
21307 Wehringhausen.

Schellfisch, Kabliau,
springleb. gr. Egmonder Angelfisch.
Ostend. Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Rotzungen, Zander, Rhein- u. Weserlachs, leb. Tafel- u. Suppen-**Krebse,** Hummer, hochf. neue kons. Hummer, ff. Kaviar, ger. Lachs, Aal usw., hochf. holl. **Vollheringe a Dutzend 70 Pfg., Matjesheringe a 12 Pfg.** 21299
Wild u. Geflügel
täglich frisch zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Alle der Saison entsprechend. Delikatessen, ff. Aufschnitt, **Käse,** ff. Tafelobst u. s. w. empfiehlt und versendet
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009.

Wer erteilt während der Ferien einem Realgymnasialsekundaner
Unterricht
in Französisch u. Mathematik.
Angebote unter F 21349 an die Geschst. d. Ztg.

Verlegte meine Wohnung nach
Körnerstr. 80.
Maria Bicher, Costumes.
Daselbst ein ordentliches **Lehrmädchen** gesucht. 21364

Frische rhein. Maifische
10 Pfund 52 Pfg.
Ia. neue Vollheringe
Stück 5 Pfg. 21356
Wwe. Aug. Suing.

Schwarzer Pinscher entlaufen. 21338
Posthoff, Parkstr. 8.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Hochstr. 87. Hochstr. 87.

Ausverkauf!

Wegen **Umbau** müssen sämtliche Waren in kürzester Zeit geräumt sein. Gebe deshalb

doppelte blaue Rabattmarken

und gewähre außerdem noch

10% Nachlaß.

A. Schroer

Hochstr. 87. Hochstr. 87.

Man verlange

Scherer's COGNAC

Vielfach preisgekrönt!

Aerztlich empfohlen!

Flasche M. 2.—, 2.50, 3.— M. 3,50, 4.—, 5.—

Literflasche 2 Mk.

Verkaufsstellen:

Hagen: Emil Brinker.
Gustav Hasenkamp.
Central-Drog. Paul Kaufmann.
Boele: Heinrich Fischer.
Haspe: Ed. Dahlmann.
Hüsten: Heinrich Lange.

8765

Achtung!

Eier! Eier!

Garantiert frische

Knickeier 35 Stück 1 Mk.
Backeier 12 Stück 20 Pfg.

Spezial-Eier-Haus

Wehringhauserstraße 10a
J. Jungermann. 21204

Fahrräder- und Automobil-Reparaturen

19266 **Reinh. Schreckenberg,** Bergstr. 54, Ecke Marienstr.

Schluss des Ausverkaufs

am 10. ds. Monats.

Bis dahin auf sämtliche Waren 10 Prozent

Rabatt oder doppelte Marken.

Grosse Gelegenheitsposten weit unter Wert

in meinen Schaufenstern ausgelegt.

Schuhwarenhaus

Gustav Camnitzer

Markt 1.

21256

Kaufmännischer Verein

(e. V.)

Hagen i. W.

Freitag den 5. August ds. Js., abends **punkt** 8½ **Uhr,** im Garten des **Hotel Glitz:**

III. Vereins-Konzert.

Musik: Städtisches Orchester.

Eingeführte haben Zutritt.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im weißen Saale statt. 21122

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Sommerfrische!

Waldschlösschen

bei Lippstadt

bietet angenehmen **Sommeraufenthalt.**

Zur Erholung besonders geeignet.
Ruhige Lage direkt am Walde.
Beste Verpflegung. Mässige Preise.

18594 **B. Hoffmann.**

Preußische Lose.

Letzter Erneuerungstag z. 2. Klasse **5. August cr.** 20901

Lose à 40 Mk. ½ 20 Mk. ¼

zu obiger Klasse hat abzugeben Hochstr. 92 part. **Hoffmann,** Ecke Goldbergstr. Kgl. Lott.-Ein.

Für die Einmachezeit

empfehle ich

steinerne und Bunzlauer

Einmachtöpfe sowie Einmachgläser

in allen Größen zu billigen Preisen. 21078

M. Franzen,

Altenhagenerstraße 29.

Stand auf dem **Wochenmarkt** am Hause des Herrn **Franz Menn.**

Vernickelungen

Schleif- und Polierarbeiten führt sauberst und billigst aus **Herm. Stockmann, Hagen i. W.,** Dampfschleif. u. Vernickelungsanst.

Chancereiche Börsen-Typs

bringt die **„Berliner Börsen-Kritik"** Zusendung **gratis** und **franko.**

Verlag und Expedition **Berlin W.,** Leipzigerstr. 101/102.

Luftkurort Hoch-Barmen

Pension Büchsenschütz.

Ringsum von Tannenwaldungen umgeben, 1 Minute vom Bahnhof Tölleturm der elektr. Zahnradbahn entfernt, von hier aus elektr. Fahrgelegenheit und herrliche Ausflüge ins bergische Land.

Pension pro Tag von 4 Mark an. 21254



Für die

Schul- Ferien

empfehlen wir

Bleyles Knaben-Anzüge

als vorteilhafteste und bequemste Kleidung.

Allein-Verkauf für Hagen bei 21266

Gebrüder Cordes.

Kaiser-Saal

Hagen i. W.

Inh.: **Frau C. Fellhauer Wwe.**

hält sich bestens empfohlen 13648

Grosser Saal. ✻ Kleiner Saal.

Verschiedene Vereinszimmer.

„Weidenhof."

Große Vorstellung des weltbekannten

Budapester Bunten Theaters.

Täglich wechselndes Programm. 21112

Anfang 8½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Waldlust.

Freitag den 5. August 1904, von abends 8½ Uhr ab:

Großes Frei-Konzert.

Bei eintretender Dunkelheit: 21133

Große Beleuchtung der Anlagen.

Oberbergisches Felkeheim

in Rospe bei Gummersbach.

Hygienisches Erholungsheim, Luftkurort und Sommerfrische.

Nach Pastor Felkeschen Grundsätzen geleitet.

Zwei große Parks für Damen und Herren. Wannenbäder, Duschen, Brausen, Lichtluftbäder, Sonnenbäder und Gymnastik im Freien. Wasserbäder in Hellen.

Diät nach Wunsch: reine Felkesche oder gemischte.

Landschaftlich schöne Umgebung, reine, stärkende Bergesluft und herrliche Spaziergänge in Wald und Feld machen das Felkeheim hervorragend geeignet zum Aufenthalte für Ruhe und Erholung Suchende.

Volle Verpflegung in einem besonderen, behaglich eingerichteten Hause (keine Wirtschaft) einschl. Benutzung des Parks mit allen Einrichtungen nur 4 Mk. pro Tag.

Prospekte sind erhältlich bei dem Vertreter der Felkeschen Heilweise, Herrn **Ed. Thiel** in Hagen, Elberfelderstr., sowie frei durch

15593 **Die Verwaltung.**

Achtung! Achtung!

Neu eröffnet!

Gratis erhält jeder Abonnent

oder Vorzeiger dieser Annonce der **„Hagener Zeitung",** um sich schnell bei dem verehrten Publikum einzuführen, **von jetzt bis Weihnachten** ein Porträt nach einer beliebigen Photographie in naturgetreuer Ausführung in Kreide, Grösse 35×45, **vollständig gratis.**

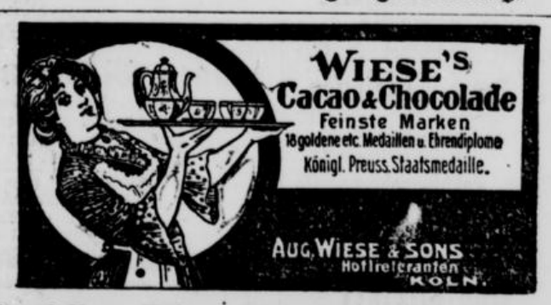
Sämtliche Bilder werden in unserem Atelier von nur ersten Künstlern aufs feinste ausgeführt. Die dazu gehörigen Rahmen sind daselbst zu dem billigsten Preise zu haben. Unterhalten darin ein grosses Lager und bitten um Besichtigung desselben, ohne Kaufzwang.

Wir bitten jetzt schon das verehrte Publikum, uns mit seinen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, da sonst der Andrang zu Weihnachten ein sehr grosser ist und wir dann einem jeden Kunden nicht gerecht werden können. 20020

Hochachtend!

Erstes Dortmunder Porträt-Vergrösserungs-Institut

Dortmund, Helle 2, I. Etage.



Spezialität: Kakao u. Schokolade „Rheinland".

Sie kaufen



Kinder- Damen- Herren-

REGEN-SCHIRME

gut u. billig bei:

Fritz Wolff jr.

Hagen. — Schirmfabrik.

Elegante Neuheiten!

Carl Petersen

Hagen i. W., Elberfelderstr. 80 21236

Weingrosshandlung

Rheinwein a Fl. 50 Pfg.

Mandolinen-Unterricht, grdl. Ausbildg. bis z. Virtuosität, Klassen-Unterr. 2—4 Schüler, 3 Schüler für Violine werd. noch angenommen. 21034

Wilh. Conrad, Gartenstr. 8, I.

Hübsche Dame aus Thüringen, Anfangs der 30er, wünscht Bekanntschaft mit älterem,

hübschen Herrn

zwecks Heirat. Ang. u. X 20986 an die Geschst. d. Ztg.

Kurzhaariger 21071

Jagdhund zugelaufen.

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Nordstr. 11, I.

Sanitäts-Molkerei Schoepplenberg

Postation und öffentl. Fernsprechstelle | **Zurstraße**

liefert als Spezialität:

1. Kindermilch, trinkfertig für jeden Entwicklungsgrad, pasteurisiert in entsprechenden Portions-Flaschen von ⅛ und ⅕ Liter a 5 und 8 Pfg.

Zu den Flaschen passende Ia. rote Gummisauger a 30 Pfg.

2. Kur- oder Sanitätsmilch, pasteurisiert in Flaschen von ¼, ½, 1/1 Liter a 8, 15, 30 Pfg. — Außerdem vorzügliche, besonders gekühlte

Haushaltungsmilch a Liter 18 Pfg. 15014

Depot in Hagen: Konkordiastraße 10.



-Socken

verhindern **Brennen** u. **Wundwerden,** beseitigen 19779 **Oblen Geruch** selbst bei stärkstem Fusswasserse.

Alleinverkauf:

Sophie Neugarten

HAGEN, Elberfelderstr. 6a.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen 2875

vertilgt unt. Garantie **M. Seidis** aus Dortmund, angestellter Kammerjäger vom Haus- und Grundbesitzer-Verein Hagen und Umgegend. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper,** Hagen, abzugeben.

Erhalte täglich große Posten

Sauerländische Gebirgs-

Waldbeeren

von 10 Pfd. an

per Pfund 25 Pfg.

Empfehle, jetzt einzumachen, da Preise wahrscheinlich steigen. 19782

Aug. Siewert, Bölnerstr. 1 b. Fernspr. 850.

Exhaustoren, Ventilatoren, kompl. Staub- und Späne-Absaugevorrichtungen für Schleifereien, Schreinereien 2c. **Hochdruck-Gebläse, komplette Schmiedeanlagen, Reparatur und Umbau alter Gebläse.**



Neueste Konstruktionen auf Grund 18jähriger Erfahrung.

Winkelsträter & Sure

Maschinenfabrik 18545

Barmen-Wichlinghausen.

Preislisten, Besuche u. Kostenanschläge unentgeltlich.

Meine Spezialmarken

Hosenträger

„1 Jahr Garantie"

95 Pfg. und **1.50** Mk. bewähren sich aufs beste.

Sophie Neugarten

Elberfelderstr. 6a. 19780

Nr. 181. Donnerstag den 4. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Scheinabtretungen.

Von Dr. jur. Artur Brückmann.

(Nachdruck verboten.)

Eine häufige Erscheinung im Rechtsleben, mit der wohl die meisten Geschäftsleute in ihrem Leben Bekanntschaft machen, ist die, daß im Prozesse der Kläger garnicht der materiell und pekuniär Interessierte ist, sondern daß hinter ihm ein „Hintermann" steht, dessen gefügiges Werkzeug der Prozeßkläger ist. Der Hintermann trägt oft die Kosten des Prozesses, erteilt die Informationen, wählt und bestellt den Rechtsanwalt, — der Kläger ist nur eine Puppe, eine Marionette, die von jenem wie an einer unsichtbaren Schnur gehalten wird. Die Leser werden zumeist schon wissen, was ich meine: die Erscheinung, daß der Kläger als Zessionar die ihm eigens zum Zweck der Prozeßführung abgetretene Forderung einklagt.

„Eigens zum Zweck der Prozeßführung"; — dies ist nicht immer der Fall. Oft ist die Forderung richtig und glatt erworben und gekauft; freilich war die Meinung der Parteien, daß sie der Zessionar, der neue Gläubiger, einklagen, „eintreiben" werde, während dies der alte nicht tat. Aber darin braucht durchaus nichts Unredliches zu liegen. Nicht jeder prozessiert gern und hat dazu Zeit. Solche Leute verkaufen ihre Forderungen billig, nehmen den Sperling in der Hand und lassen die Käufer nach den Tauben auf dem Dach schießen.

„Eigens zum Zweck der Prozeßführung"; — und dies braucht, selbst wenn es der Fall ist, nicht immer unredlich, unlauter, unsauber zu sein. Es können mancherlei berechtigte Interessen dabei mitspielen: z. B. es binden den Gläubiger persönliche Rücksichten, solche verwandtschaftlicher Art oder auch berufliche Rücksichten auf die Außenwelt. Er will nicht ein Klagerubrum in die Welt setzen, das den Bruderzwist jedem ins Ohr posaunt: Budjereit gegen Budjereit. Deshalb tritt er die Forderung an Herrn Kalloderigkeit ab, und schöner tönt das Rubrum unserem Ohr: was es weise verschweigt, zeigt mir den Meister des Stils, und Budjereit braucht vor dem „Rubrum" nicht zu erröten.

Aber es kann auch folgende Bewandtnis haben: was nützt mir die schönste Forderung, die ich nicht beweisen kann? Ich werfe in einen Zeitungsautomaten — der Fall ist mir passiert — einen Nickel; der Automat verweigert die Gegenleistung. Ich fordere die Gesellschaft auf, mir das Geld wiederzugeben, sie (dies geschah nicht, aber es hätte doch geschehen können) verweigert es und bestreitet den Vorgang. Ich bin beweislos gestellt; gibt mir nicht der Richter den „richterlichen Eid", so kann ich meine „brillante" Forderung nicht geltend machen. Was tun? Ich trete sie an meinen Freund ab, der sie für mich einklagt. Die Gesellschaft bestreitet meinen „Einwurf", mein Freund benennt mich als Zeugen. Worauf ich natürlich alles beschwöre — wie es sich gehört. Kein Richter wird dies verdächtig finden. Die Zession ist hier Beweisnotwehr und, wenn sonst gegen die Aussage oder den Aussagenden nichts vorliegt, wird man mir glauben. Mit diesen Ausführungen aber habe ich den Leser schon hinübergeleitet in Regionen unseres Problems, wo es schon nicht mehr ganz reinlich ist; zart Veranlagte halten sich hier bisweilen schon die Nase zu; es beginnt die Zone der Schiebungen. Die Forderung wird auf einen Dritten abgeschoben, damit der Abschieber schwören kann, was ihr wollt und wie es euch gefällt. Er beschwört das Klagefundament, er schwört die Einreden ab, beeidet die Dupliken und kennt keinen Eid, den er nicht leisten würde. Er ist natürlich der eigentlich Interessierte; vielleicht kriegt sein Freund ein Butterbrot; vielleicht wird er ihm regreßpflichtig, wenn er den Prozeß verliert, da er ihn dann anders befriedigen muß. Jedenfalls ist er die Seele des Geschäfts. Und man muß sagen: diese Schiebungen sind im Rechtsleben so außerordentlich häufig, daß von den Gerichten in den meisten Fällen überhaupt — und zwar mit Absicht — nicht mehr unterschieden wird. Da es fast nie möglich ist, den Dingen bis auf ihren letzten Grund zu gehen und den Leuten in die Herzen zu sehen, so ist es eine ganz natürliche Sache, daß statt einer subtilen Verfeinerung, die den einzelnen Fall genau zergliedert, eine Verallgemeinerung, ein gröberer Durchschnittsmaßstab Regel geworden ist, wonach dem Zedenten als Zeugen überhaupt nichts mehr geglaubt wird. Er wird vernommen, beeidigt und dann als nicht voll glaubwürdig gekennzeichnet und beiseite geschoben. An dieser Stelle kann ich auf die scharfe Brandmarkung verweisen, die das Kammergericht in der früher mitgeteilten Entscheidung dem regreßpflichtigen Zedenten-Zeugen mit vollem Rechte hat zuteil werden lassen.

Die Leser werden vielleicht annehmen und sind nach der Ueberschrift dazu berechtigt, daß es sich in den bisher behandelten Fällen um Abtretungen zum Schein handle. Es ist deshalb Zeit zu erklären, daß damit nur eine populäre Ausdrucksweise gebraucht ist, die streng juristisch genommen nicht stichhält. In Wahrheit liegen in all den genannten Fällen keine Scheinabtretungen vor, sondern echte, — nur daß die Rechte des neuen Gläubigers in bestimmter Beziehung eng umgrenzt und beschränkt sind, dieser vor allem nach innen in ein völliges Abhängigkeitsverhältnis zu dem Zedenten tritt. Man hat früher mehrfach auch unter den Juristen den Fehler begangen, diese Zessionen als Scheingeschäfte zu behandeln. Aber nach und nach hat man die Wahrheit erkannt, und jetzt steht allgemein fest: daß es den Zedenten in der Regel sehr ernst ist mit ihrer Zession, wenn sie zum Inkasso, d. h. zu dem Zwecke vereinbart ist, daß der Zessionar die Forderung für den Zedenten in dessen Namen einziehe und die eingezogene Forderung an den Zedenten abführe. In solchen Fällen kann der Schuldner dem Zessionar durchaus nicht die Einrede der Simulation entgegensetzen noch die Klageberechtigung bestreiten. Er muß sich die Prozeßführung gefallen lassen, wenn sie ihm auch noch so schlecht gefällt.

Aber, das muß wenigstens verlangt werden: daß der Zessionar mit dem Willen des Zedenten tätig wird, daß wenigstens der Zedent, der alte Gläubiger mit der Aktion einverstanden ist. Und in dieser Richtung bewegt sich eine sehr tiefgreifende Entscheidung des Reichsgerichts, deren Bedeutung ich schließlich noch den Lesern klarmachen will, da sie dem benachteiligten Schuldner in einer bestimmten Beziehung einen starken Schutz gewährt. Das Reichsgericht führt (Entscheidungen Bd. 53 S. 417 ff., Jur. Wochenschrift 1903, Beilage S. 53) aus: die Uebertragung einer Forderung zum Zwecke der Einziehung ist wirksam. Allein, die Abtretung kann zu jeder Zeit widerrufen werden. Es bleibt unberührt das Innenverhältnis zwischen dem Zessionar und Zedenten, der jederzeit die Vollmacht für den Zessionar widerrufen kann. Und in diesem Augenblicke erlischt das Recht des Zessionars zur Prozeßführung so völlig, daß auch dem Schuldner gegenüber die Berechtigung dahinfällt. Der Schuldner kann sich auf den Fortfall berufen. Er macht damit nicht ein fremdes, sondern ein eigenes Recht und Interesse geltend. Er braucht es sich nicht gefallen zu lassen, wider den Willen des wahren Gläubigers durch einen dritten Unbeteiligten mit einem Prozeß überzogen zu werden. Es steht ihm die Einrede der Arglist zur Seite. Sein Beweismittel ist hier das denkbar beste; er braucht sich nicht auf die Eideszuschiebung an den arglistigen Kläger zu beschränken; jetzt kann er sich auf den Zedenten dafür berufen, daß dieser dem neuen Gläubiger die Berechtigung entzogen habe.

Natürlich aber kommen häufig auch wirkliche Scheinabtretungen vor, wo die Zession in beiderseitigem Einverständnis nur zum Schein vorgenommen worden ist. Hier liegt Nichtigkeit des ganzen Rechtsgeschäfts vor, und selbstverständlich kann der verklagte Schuldner dem klagenden „neuen Gläubiger" die Einrede der Simulation wirksam entgegensetzen. Er muß sie nur — beweisen können.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 4. August. [Kinder auf der Eisenbahn.] Die Ferien haben begonnen. Hin und wieder kann es vorkommen, daß man gezwungen ist, Kinder ohne Begleitung auf der Eisenbahn reisen zu lassen. In solchen Fällen wird es eine Beruhigung sein, zu wissen, daß den Kindern seitens der Eisenbahn besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge gewidmet wird. Es sind nämlich die Stationsbeamten und das Zugpersonal angewiesen, sich allein reisender Kinder in jeder Hinsicht anzunehmen, insbesondere sie auch in den erforderlichen Fällen zum Aus- und Umsteigen aufzufordern, ihnen dabei behilflich zu sein und sie auf den Umsteigestationen an den diensthabenden Stationsbeamten oder an den Führer des Anschlußzuges zu verweisen.

EA. **Hagen,** 4. August. [Ein beachtenswerter Beitrag zur Auslegung der im Anstellungsverhältnis üblichen Konkurrenzklauseln.] Der Beklagte, Techniker R., hatte sich der Firma Klönne zu Dortmund gegenüber verpflichtet, bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 1000 Mark für jeden Uebertretungsfall, nach seinem etwaigen Austritte aus klägerischen Diensten, gleichviel unter welchen Umständen derselbe erfolgen mochte, im Gebiete der Gas- und Feuerungsbranche, des Bassins- und Gasometerbaues, sowie der Errichtung von Bergbau- und Aufbereitungsanlagen weder als Selbstttreibender dem Kläger Konkurrenz zu machen, ein Konkurrenzgeschäft zu eröffnen oder zu übernehmen, noch als Berater resp. Beamter in einer Gasanstalt einzutreten oder Geschäftserfahrungen, die Beklagter im klägerischen Betriebe gesammelt habe, in einer den Interessen des Klägers zuwiderlaufenden Weise selbst oder durch dritte an Konkurrenzgeschäfte zu übermitteln. Diese Verpflichtung sollte für die Dauer von 3 Jahren nach dem Austritte des Beklagten für den Umkreis von Europa gelten. Beklagter ist nun am 31. März 1901 aus den Diensten des Klägers getreten und hat in dem Geschäfte von Poetter u. Cie. in Dortmund Stellung genommen. — Kläger verlangt vom Beklagten eine Konventionalstrafe in Höhe von 1600 Mark mit der Behauptung, er habe innerhalb der Karenzzeit für letztgenannte Firma unter Mißbrauch der im klägerischen Geschäfte erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen gearbeitet, sogar unter Verwendung einer aus dem klägerischen Geschäfte stammenden Zeichnung. Beklagter bestritt das Klagevorbringen und wandte ein, der Vertrag zwischen ihm und Kläger sei nichtig, denn die darin getroffene Vereinbarung überschreite die gesetzlich zulässigen Grenzen. Das Landgericht zu Dortmund hat der Firma Kl. sowohl wegen mangelnden Beweises als auch deswegen, weil der zwischen den Parteien getätigte Vertrag nach § 138 B. G.-B. gegen die guten Sitten verstoße und daher nichtig sei, den Rechtsschutz versagt. Das Oberlandesgericht wird den Rechtsstreit definitiv zugunsten des Technikers entscheiden, wenn letzterer den ihm durch das Berufungsgericht auferlegten Erfüllungseid leistet und damit die Klagebehauptung eidlich ableugnet. In den beachtenswerten Entscheidungsgründen wird ausgeführt: Derartige Verträge zwischen Prinzipal und Angestellten sind für letztere nur insoweit verbindlich, als die Beschränkung nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht die Grenzen überschreitet, durch welche eine übliche Erschwerung ihres Fortkommens ausgeschlossen wird. Eine Vereinbarung, wodurch die persönliche Freiheit eines Angestellten, wenn auch nicht ganz aufgehoben, so doch übermäßig beschränkt werde, sind mit Treu und Glauben im täglichen Geschäftsverkehr nicht in Einklang zu bringen. (Nachdruck verboten.)

uc. **Hagen,** 4. August. [Wohl das schönste Schauspiel,] das der Himmel in diesem Monat dem aufmerksamen Beobachter bietet, stellen die zahlreichen Sternschnuppenfälle dar, die vom 9. bis 13. August in dem glänzenden Laurentiusstrome ihren Höhepunkt erreichen. Schon Ende Juli sieht man zahlreiche Meteore aus der Gegend des Schwans kommen und nach allen Richtungen den Himmel durcheilen. Am 9. August beginnen die reichlichen Sternschnuppenfälle aus der Richtung nördlich vom hellen Sterne Alpha Persei; es sind die sogenannten Perseiden oder Laurentiusströme, die ihr Maximum am 12. August morgens erreichen und bis nach dem 13. August dauern. Jedes Jahr, wenn die Erde die elliptische Bahn des Tuttleschen Kometen durchschneidet und auf jene Wolken von Meteorkörperchen trifft, entsteht ein Sternschnuppenfall von nahezu gleicher Stärke. Man staunt, wenn plötzlich ein Lichtpunkt unter den kreisenden Sternen aufblitzt, um in wenigen Sekunden große Himmelsräume zu durcheilen und ebenso plötzlich wieder zu verlöschen.

* **Altena,** 1. August. [Ein furchtbares Unwetter] soll wie der „Lenne-Ztg." mitgeteilt wird, gestern bei Plettenberg und namentlich in Holthausen gewütet haben. Ein orkanartiger Sturm, welcher Häuser, Bäume, Telegraphen- und Telephonanlagen arg beschädigte, hat großen Schaden angerichtet. Auch Gärten und Felder haben unter diesem Unwetter schwer zu leiden gehabt. Das Obst wurde von den Bäumen geschüttelt und der wolkenbruchartige Regen hat die Kartoffelfelder förmlich ausgewaschen; die auf den Feldern stehenden Kornhaufen, welche des Einfahrens harrten, sind zum Teil in alle Winde zerstreut, was übrig blieb, von dem Platzregen verdorben worden. Personen, welche von dem Unwetter überrascht wurden, waren in wenigen Minuten bis auf die Haut durchnäßt, indem auch der Regenschirm bei solchem Unwetter den Dienst versagte. Der Schaden, welcher durch das Unwetter verursacht wurde, ist noch gar nicht zu übersehen, dürfte indessen ein ganz erheblicher sein.

* **Dortmund,** 2. August. [Die Einnahmen aus der Billett- und Lustbarkeitssteuer] wurden im diesjährigen Haushaltsplan auf 100 000 M. veranschlagt. Nach den bis jetzt erzielten Beträgen zu schließen, dürfte dieser Anschlag bedeutend überschritten werden. In den einzelnen Lokalen hat die anfangs so gefürchtete Steuer bis jetzt keinerlei Einfluß auf den Verkehr des Publikums ausgeübt.

* **Dortmund,** 2. August. [Das 8. westfälische Musikfest] findet hier am 21. und 22. Mai 1905 statt. Zur Aufführung gelangt u. a. Das verlorene Paradies von Bossi und Richard Strauß' Sinfonia domestica.

* **Sennelager bei Paderborn,** 1. August. [Eine interessante militärische Uebung] wird in diesen Tagen, wie man der „Trem." schreibt, hier ausgeführt. Seit vier Wochen üben in der Senne vier Artillerie-Regimenter im Scharfschießen. Morgen früh passiert das Fußartillerie-Regiment Nr. 7 (Köln) in mehreren Sonderzügen die Station Paderborn und wird gegen 6,40 Uhr in Driburg ausgeschifft. Ungefähr 300 requirierte Pferde werden die Haubitzen, 150, fortschaffen und zwar in der Richtung zum hiesigen Lager. Von dem Pionier-Bataillon sind Schützengräben und Bollwerke angefertigt, welche von den Höhen aus durch die Haubitzen zerstört oder in Brand geschossen werden sollen. Außer den fünf Artillerie-Regimentern nehmen an der Uebung teil das 39. Infanterie-Regiment (Düsseldorf), das 57. Infanterie-Regiment (Wesel), das Infanterie-Regiment Nr. 159 und das Husaren-Regiment Nr. 8 (Paderborn). Vom 4. bis 5. August ist großes Biwak und am 5. August früh morgens erfolgt der Sturmangriff des Fußartillerie-Regiments auf die Truppen des Sennelagers. — Zu dieser Uebung werden die Zöglinge der Kriegsschule zu Hannover und eine große Anzahl Generäle der verschiedenen Armeekorps und aus dem großen Generalstabe eintreffen.

* **Barmen,** 2. August. [Unglücksfall. — Aus der Sitzung des Verkehrsvereins.] Die Unsitte der männlichen Jugend, auf den Straßen sogenannte bengalische Streichhölzer anzuzünden und sie brennend in die Luft zu werfen, hat am vergangenen Sonntagabend ein junges Menschenleben als Opfer gefordert. Das siebenjährige Töchterchen des Tagelöhners Krämer wurde auf der Straße von einem solchen Streichholz getroffen, infolgedessen die Kleider der Kleinen im Nu in hellen Flammen standen. Das Kind erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß es ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte, wo es gestern morgen nach qualvollen Leiden gestorben ist. — In der gestrigen Versammlung des Verkehrvereins wurde der Beschluß gefaßt, an die städtische Verwaltung das Ersuchen zu richten, die von der Telegraphenverwaltung für die Einrichtung eines Nachttelephon-Dienstes in Barmen verlangte Garantiesumme in Höhe von 1230 Mark zu übernehmen. Der weiteren Verkürzung der Geschäftszeit an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr soll

---

Frau Lore.

Roman von J. Jobst.

19)

Schweigend blickten die Frauen durch die große Scheibe des breiten Fensters in den winterlich kahlen Park, die lebhaft geführte Unterhaltung der Herren, welche sich um den runden Tisch inmitten des Zimmers niedergelassen hatten, schlug deutlich an ihr Ohr.

„Dann müssen Sie neues Blut einführen, Herr Baron," hörte Lore ihren Mann voller Eifer sagen, „Fasanen und Hasen lassen wir aus Schlesien kommen. Sie sollen sehen, wie das hilft. Auch würde ich es mit dem Bronzeputer versuchen. Hier, wo der große Forst in den königlichen übergeht und sich meilenweit fortzieht, sind alle Chancen geboten, daß das schöne Wild fortkommt."

Nun geriet der alte Herr auch in Eifer, und Wieblitz blieb nicht zurück, die frischen Jägerherzen schlugen in demselben Takte, es galt kein Unterschied des Alters noch des Ranges. Der Baron vergaß, daß es nur sein Administrator war, mit dem er sich in ein so eifriges Wortgefecht einließ, und Wieblitz schürte durch ein hier und da eingeworfenes Wort den Kampf der Meinungen.

Verstohlen warf er dann und wann durch die sich nach und nach verdichtenden Schatten des Zwielichtes einen Blick nach den beiden Frauen hinüber, er sah sie vertieft in leisem Zwiegespräch, aber verstehen konnte er nichts. Und als nach mehr denn einer Stunde — solange hatte der Besuch gedauert — die drei Menschen das Schloß verließen, sagte Wieblitz, behaglich schmunzelnd:

„Die erste Bresche ist gelegt, das weitere bringt die Zukunft."

Walter faßte mit stürmischem Impuls nach der Hand des Forstmeisters:

„Das danken wir Ihnen. Wenn Sie nicht meinen trotzigen Sinn gebrochen hätten, wären wir noch nicht soweit."

„Ach, und die liebe Baronin," rief Lore fröhlich, „sie hat gebeten, ich solle recht oft zu ihr kommen zu einem Plauderstündchen."

„Jubeln Sie nicht zu früh, liebe Frau Lore, die Nackenschläge werden nicht ausbleiben, und eine mächtige Eiche fällt nicht auf den ersten Streich, aber den Anfang haben wir, und Sie, junger Mann, haben den springenden Punkt erfaßt, gleich einem gewiegten Diplomaten, Sie gewannen sein Jägerherz."

„Das ist ihm nicht schwer geworden!"

Lore lachte.

„Auf den Weidmann Walter Schulz bin ich während meiner Ehe stets eifersüchtig gewesen, denn er raubt mir meinen Liebsten."

„Schadet nichts, Frau Lore, der Jagd tragen alle Frauen Groll, meine Alte auch, aber sei's drum, wir können's nicht ändern. Und wenn die Frau klug ist, findet sie sich nicht nur in das Unabänderliche, sondern nimmt freundlichen Anteil an der Liebhaberei ihres Mannes, und so wette ich mit Ihnen, daß Sie den jungen Fasanen und munteren Häschen, die der Assessor im Frühjahr kommen läßt, ihre mütterliche Fürsorge zuwenden werden."

Lore schlug in die freundlich dargebotene Rechte: „Fasanen- und Hasenmutter, Herr Forstmeister? Das ist wenigstens etwas ganz Neues."

Herzerquickend klang das frische Frauenlachen durch die heraufdämmernde Nacht, und droben im Schloß stand ein alter, müder Mann an dem geöffneten Fenster seines Zimmers, horchte auf die hier so fremdartigen Töne, dann murmelte er vor sich hin: „Das also ist Frau Lore."

Forstmeister v. Wieblitz sollte recht behalten, diesem ersten Besuch, an den so viele fröhliche Hoffnungen geknüpft wurden, folgte keine Aufforderung zu einem zweiten. Das alte Ehepaar erwiderte denselben an einem Tage, wo Assessors sich auf einer längeren Tour durch den Wald befanden, und so sah Lore sich auf den Verkehr mit der Pastorin beschränkt. Sie schalt sich wohl heimlich aus, wenn ihre Sehnsucht sie immer wieder zu dem lieben, alten Frauenbilde führte, das dort im Schlosse sein gespenstisch einsames Leben verbrachte. Sie wußte es aus der Baronin Munde, daß sie sich nach Verkehr sehne, also konnte nur der alte Herr die Schuld an der Lage der Dinge tragen und sie grollte ihm tief und nachhaltig. Walter redete zum guten, aber das half nichts, und als der Zufall eine unverhoffte Begegnung im Walde herbeiführte, neigte Frau Lore den hübschen Kopf so stolz, und der Blick ihrer Augen traf den des alten Herrn in so stahlhartem Glanz, daß er der schlanken Gestalt betroffen nachsah. War das dieselbe Frau, die sich in liebevoller Sorgfalt um seine Gattin bemüht hatte? Der Baron mußte an diesem Tage des öfteren an diese Begegnung denken, dann aber erblaßte die Erinnerung.

Ein harter langer Winter brachte Eis und Schnee und beschränkte den Aufenthalt im Freien auf kurze Stunden.

Zwischen der Pfarre und dem Kavalierhaus war der Verkehr ungemein rege, und die Kinder waren bei Onkel und Tante Pastor so heimisch wie bei sich zu Haus. Werner und Klein-Ursel blühten und gediehen, daß es eine Lust war, und als nach langem Harren der Monat März warme, sonnige Tage brachte, da sprangen die Kleinen wie ein paar losgelassene Böcklein mit vielen kleinen Freunden auf der Koppel herum, wo es sich herrlich spielen ließ. Marie, das Kindermädchen führte die Aufsicht über die lustige Schar. Frau Lore wollte nachkommen, sie mußte noch rasch zur Pfarre hinüber, um sich Rat zu erbitten wegen des Gemüsegartens. Ein Stück Land, das sich seitlich vom Kavalierhaus erstreckte, war Walter auf seine Bitte zu freier Benutzung überwiesen worden, und Lores Phantasie erging sich schon in Rosenlauben, duftigen Erdbeeren und köstlichen zarten Spargeln, deren Anpflanzung aber zu ihrem Kummer erst in drei Jahren eine Ernte versprach. Frau Pastorin war nicht zu Haus, sie sei ins Dorf, sagte das Mädchen. Da mußte sie sich also selbst helfen und schritt wieder nach Hause zurück, um dem Arbeitsmann, der das Land umgrub, Bescheid zu bringen.

Eine Weile sah sie zu, wie die Schollen des festen Erdreichs umgebrochen wurden, und die Harke glättend über die Oberfläche fuhr; am liebsten hätte sie mitgeholfen. Na, ihr blieb ja nachher noch genug, wenn das Säen begann und sie dem Unkraut zu Leibe gehen würde. Ein Mustergarten sollte es werden; Guste freute sich auch schon auf die Draußenarbeit, sie kannte sich darin aus. Da kam sie gerade eilig einher gerannt: „Gnä' Frau, gnä' Frau, Sie sollen fix tau den Herrn Leutnant kamen."

Lore beeilte sich, dem dringenden Wunsch nachzukommen. Walter wollte doch heute morgen ins Feld reiten und erst zu Mittag wiederkommen.

„Sei fünd da!" flüsterte Guste geheimnisvoll, als Lore heran war.

„Wer?" fragte die junge Frau.

„Die wilden Biester."

Lore lachte hell auf, die Fasanen und Hasen waren gekommen, und nun wußte Walter sicher nicht, wohin damit. Im Flur trat er ihr entgegen, sie sah nicht, daß in der geöffneten Eßzimmertür Baron von Schulz stand, der sich bei ihrem Erscheinen etwas zurückzog.

„Sind sie alle heil angekommen, Walter?" frug sie ganz atemlos vom raschen Lauf.

„Ja, Lore."

„Wo hast Du sie denn eingesperrt? Im Hühnerstall?" —

„Aber Lore, die kostbaren Tiere darf ich doch nicht aus den Augen lassen, bis sie ausgesetzt werden."

„Sind sie etwa in der Speisekammer?" inquirierte Lore voller Sorge.

„Nein, im Wohnzimmer, da ist es warm, und das Zimmer können wir am besten entbehren."

Lore ließ sich auf einen Stuhl fallen und sah ihren Mann ganz entgeistert an: „Die Hasen und Fasanen sind in unserem Wohnzimmer?"

„Ich habe die Möbel rasch hinausbringen lassen und den Teppich zusammengerollt."

Zuerst wollte sie böse werden, die kleine Frau, dann aber fiel ihr Wieblitz Rat ein und daß sie eigentlich schon damals der sonderbaren Einquartierung guten Empfang zugesichert hatte, und so tat sie das Beste, was sie tun konnte, sie lachte, flog Walter um den Hals und schalt noch immer lachend: „Also die Wohnstube ist gerade gut genug für das kostbare Wild. O, ihr edlen Jäger, was für Schauderdinge werde ich noch erleben. Nächstens nächtigen wohl gar noch kleine Frischlinge in unserem Hause. Aber nun komm Liebster, damit ich die Eindringlinge begutachte.

Lore lief in das Eßzimmer und stand vor dem Baron, der ihr herzlich die Hand entgegenstreckte, indem er rief: „Assessor, Sie sind zu beneiden um solche prächtige Weidmannsfrau." Lore wollte zwar nicht, aber schon lag ihre kleine Hand in der des Barons, dessen schönes Auge abbittend das ihre suchte. Sagte er es wirklich, oder war es eine Täuschung, leise wie in einem Hauch verklang es an ihrem Ohre: „Haben Sie Geduld mit einem einsamen, alten, mürrischen Manne, Frau Lore."

Seit dieser Stunde ging Lore durch dick und dünn für ihren Baron, und Walters Wünsche für die Zukunft wuchsen riesengroß heran, als wollten sie den Himmel stürmen.

* * *

Welch ein Frühling! Die bekannten ältesten Leute wußten sich nicht eines solchen zu erinnern. Flutendes Licht, wohlige Wärme, dunkelblauer Himmel und die grünen Triften leuchtend in ihrem neuen Kleide. In den Wäldern wehten, grünen Schleiern gleich, die zarten Blätter auf und nieder und ließen die goldenen Sonnenstrahlen zu dem smaragdenen Moosteppich hinuntergleiten, aus dem weiße, gelbe und blaue Blumenaugen, für ihr bescheidenes Leben dankend, zu ihrem Schöpfer emporblickten. Wie emsig die Insekten auf und nieder tanzten, von fern her klang das Lachen des Spechtes durch den Forst, und in der dichten Schonung pfiff eine Drossel. Schön war's zu wandern durch die fröhliche, blühende, grünende Gotteswelt. Vergessen war der finstere Winterpalast mit seinen Nebeln, den kurzen Tagen und langen Nächten, vergessen die trüben Gedanken, des Lebens Jammer und Herzeleid, der Blick wurde hell, das Herz schlug rascher in verjüngter Kraft, und die Brust öffnete sich weit, um den Atem des Frühlings eindringen zu lassen in die kräftig arbeitenden Lungen.

So schritt der alte Herr einher in seinem Reich, und den blitzenden alten Augen entging nichts von dem heimlichen Weben und Leben um ihn her. Unvermerkt ging der Wald in den Park über, in kurzer Zeit war er zu Hause. Jetzt bog er in die Lindenallee, ein leichter Wind spielte in den hellgrünen Blättern und ließ huschende Schatten und goldene Lichter auf den Wegen tanzen.

(Fortsetzung folgt.)

nur dann stattgegeben werden, wenn Elberfeld die Initiative dazu ergreife. Des weiteren wurden 33 neue Mitglieder aufgenommen und die Abdankung des Vorsitzenden W. Hyll mit dessen einstimmiger Wiederwahl beantwortet.

* **Düsseldorf,** 2. August. [Der Ausschuß des Kunstvereins] für die Rheinlande und Westfalen bewilligte für die Ausschmückung der Kaiser Friedrich-Halle in M.-Gladbach aus Mitteln des Kunstvereins einen Beitrag von 9000 Mk. Zur Gewinnung geeigneter künstlerischer Entwürfe soll demnächst eine Konkurrenz ausgeschrieben werden. In der gleichen Sitzung wurden zur Stiftung eines Altargemäldes für die katholische Pfarrkirche in Oppum (Landkreis Krefeld) 5000 Mk. bewilligt.

* **Neuß,** 2. August. [Ausgrabungen.] Die Ergebnisse der mehrjährigen Ausgrabungen in dem Römerlager zwischen Neuß und Grimlinghausen werden in der nächsten Nummer der „Bonner Jahrbücher" veröffentlicht werden; zugleich mit dem Jahrbuche wird ein besonderer Atlas mit Abbildung der Funde, der Lagerpläne u. s. w. ausgegeben. In die sehr umfangreiche Arbeit haben sich geteilt Geh. Regierungsrat Professor Dr. Nießen-Bonn (Einleitung und historischer Teil), Archäologe und Assistent am Bonner Provinzialmuseum Konstantin Koenen (Beschreibung der Ausgrabungsarbeiten) und der Direktor des Bonner Provinzialmuseums Dr. Lehner (Beschreibung der einzelnen Funde). Die Veröffentlichung wird viel neues Material für die Geschichte der römischen Niederlassungen am Niederrhein bringen.

* **Neuß,** 2. August. [Mit dem Motorrad verunglückt.] Ein junger, mit seiner Mutter und seinem Oheim auf einer größeren Tour befindlicher englischer Ingenieur verunglückte heute mittag mit seinem Motor-Zweirade in der Nähe des hiesigen St. Josefs-Klosters; er wurde sehr schwer verletzt (es soll ein Schädelbruch vorliegen) ins Krankenhaus geschafft. Der Unfall soll dadurch geschehen sein, daß an dem Zweirade die Lenkstange absprang und der Fahrer kopfüber auf das Trottoir geschleudert wurde. Mutter und Oheim, die in einem größeren Automobil vorausfuhren, haben den Unfall erst nach einiger Zeit bemerkt, als sie den jungen Mann vermißten.

* **Rheydt,** 2. August. [Ausgang einer Submission.] Hier wurden dieser Tage die Einbände der für die neubegründete Volksbibliothek gespendeten Bücher in beschränkter Submission an zwölf hiesige Buchbindermeister vergeben, welche sich vernünftigerweise vorher einigten und ein einheitliches gemeinsames Angebot machten, wonach jedem Meister ein Teil der Arbeiten überwiesen werden sollte. Ein Buchbinder aber, welcher gleichfalls die Gesamtofferte unterschrieben hatte, besann sich nachträglich eines anderen und reichte unter Zurückziehung seines früheren Angebotes eine bedeutend billigere Offerte ein, mit der geheimen Absicht, auf diese Weise die Einbände sämtlicher Bücher allein übertragen zu erhalten. Er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn die städtische Bibliothek-Kommission lehnte es ab, ein derartiges unlauteres Vorgehen zu unterstützen und schloß ihn trotz seines niedrigeren Angebots von der Submission aus, sodaß nunmehr die Arbeiten auf die übrigen 11 Buchbinder zu einem anständigen Preise verteilt werden.

* **Trier,** 2. August. [Daß ein Angeklagter vom Gericht ein Geldgeschenk] statt eine Strafe erhält, dürfte noch nicht vorgekommen sein. Ein mehrfach vorbestrafter Modelleur aus Barmen hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Urkundenfälschung und Bettelei im Rückfalle zu verantworten. Von der Anklage der Urkundenfälschung erfolgte Freisprechung mangels Beweises, wegen Bettelei erhielt er vier Wochen Haft, welche Strafe für verbüßt erklärt wurde. Von der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde sah das Gericht ab mit Rücksicht darauf, daß der Mann erst kurz vor seiner Ergreifung aus dem Gefängnis kam und er nicht ausreichend Gelegenheit hatte, Arbeit zu finden. Nach Schluß der Verhandlung gab der Erste Staatsanwalt, Vorsitzender des Gefängnisvereins, dem Manne das nötige Reisegeld, um nach seiner Heimat zu gelangen. Andere Herren legten noch etwas hinzu, so daß der Angeklagte höchst überrascht und gerührt war.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Königsborn** bei Unna, 3. August. Die Zahl der bis zum 31. Juli 1904 verabfolgten Bäder beträgt 28 943 gegen 28 479 in derselben Zeit 1903; mithin bis jetzt bereits 464 Bäder mehr wie im Vorjahre.

* **Nordseebad Büsum.** Die Hochsaison ist eingetreten und hat überreichen Besuch gebracht. Es hat dies seinen Grund einmal in der eigenartigen Kur des Wattenlaufens, welche in 99 von 100 Fällen die überraschendsten Erfolge erzielt, und sodann in der bequemen Reise hierher, welche es ermöglicht, selbst vom Rheinland über Hamburg in kürzester Zeit Büsum zu erreichen.

Verschiedenes.

uc. **Postanstalten-Statistik.** Während in Deutschland auf 1629 Einwohner und 17,8 Quadrat-Kilometer eine Postanstalt trifft, kommt in Rußland eine Postanstalt auf 16 940 Einwohner und 3167 Quadrat-Kilometer. Die Zahl der Postanstalten beträgt in Deutschland 45 623, in Großbritannien 22 400, in Frankreich 11 000, in Oesterreich 7600, in Ungarn 5000, in Rußland 4900. An Zahl der Briefkasten übertrifft Deutschland sämtliche Länder der Welt. Es hat deren 123 008; dann kommen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 118 000; Frankreich mit 67 000, Großbritannien mit 57 000, Japan mit 48 000, Britisch-Indien mit 47 000, Oesterreich mit 28 000, Italien mit 22 000, Rußland mit 18 000 Briefkasten. Das Personal der Post ist am größten in Deutschland mit 233 176 Beamten. Die Vereinigten Staaten zählen 226 825 Postbeamte, Großbritannien hat 179 000, Frankreich 77 000 und Rußland 41 000.

* **Wie verlängere ich die Blütezeit meiner Blumen?** so fragt mancher Blumenfreund. Im Sommer, wenn so viele Arten blühen, achtet man zwar nicht so sehr darauf, wenn aber der Flor sich vermindert, ist man um jede Knospe und jede Blüte ängstlich besorgt. Es ist nicht so schwer, sich ein langandauerndes Blühen seiner Blumen zu sichern. Vor allem muß man darauf achten, daß die Pflanzen keine Samen ansetzen. Sobald dies versäumt wird, verbraucht die Pflanze die ganze Kraft zur Bildung der Frucht und die Blüten verkümmern. Schneidet man aber die zur vollen Entfaltung gelangten Blumen ab, so treiben die meisten Pflanzen sofort neue Blüten. Welche Hausfrau wüßte es nicht, schreibt der „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof", Leipzig, daß sie namentlich dann den reichsten Ertrag von ihren Bohnenbeeten ernten wird, wenn sie die ersten Schoten nicht zur Reife kommen läßt, sondern durch Abpflücken so lange wie möglich hinausschiebt. Auch wenn sie für all die jungen Schoten keine rechte Verwendung hat, so läßt sie dieselben nicht zu lange wachsen, da sonst das Treiben von neuen Blüten unterbleiben würde. Ganz unerläßlich ist das Abpflücken der überreifen Blüten bei der Kapuzinerkresse. Dadurch kann man sich die schöne rankende Pflanze wochenlang in prächtigster Blüte erhalten. Auch bei Rosen, Fuchsien und den meisten unserer blühenden Zimmerpflanzen habe ich mit dieser einfachen Methode sehr günstige Resultate erzielt.

* **Eine Aufforderung, keinen Pardon zu geben.** Die „Moskauer Ztg." fordert die russischen Kommandeure auf, den Japanern keinen Pardon zu geben. Das Blatt sagt: „Als unser großer General Suwarow gegen die zivilisierten Franzosen kämpfte, gab er oft den Befehl, daß kein Pardon gegeben werden solle. Dies war nicht grausam oder barbarisch, es war nur notwendig. Heute zwingt uns die Notwendigkeit, in diesem Kriege mit einer halbwilden und barbarischen Nation, Suwarows Regel zu befolgen. In unserem Kriege mit Japan stehen wir genau so da, wie ein Mann, der von einer Viper angegriffen wird. Es ist nicht genug daran, sie zu erschrecken und ihr zu erlauben, daß sie sich im Busch verkriecht, sie muß vernichtet werden, und wir müssen dies tun, ohne uns darum zu kümmern, ob dies England und der kosmopolitanischen Plutokratie paßt oder nicht. Es würde vielleicht den Prinzipien der Humanität entsprechen, aber es würde sehr unklug sein, wenn wir Tausende von Japanern Rußland aufbürden wollten, damit sie dort Dysenterie, Typhus und Cholera unter dem russischen Volke verbreiten. „Kein Quartier" und „keine Gefangenen", das müßte unsere Losung sein!

* **Eine Expedition zur Sonnenforschung** hat die Yerkes-Sternwarte der Universität Chicago ausgesandt, nachdem das Carnegie-Institut eine Beihilfe von 40 000 Mark zu diesem Zweck bewilligt hat. Der Schauplatz der wissenschaftlichen Arbeiten wird der in 1800 Meter Höhe gelegene Mount Wilson in Kalifornien sein. Auf dem Gipfel des Berges soll als Hauptinstrument ein großes, eigens zu diesem Zwecke gebautes, horizontales Fernrohr errichtet werden, ein Reflektor mit einem Spiegel von 30 Zoll Durchmesser. Die Expedition steht unter unmittelbarer Leitung von Professor Hale, dem Direktor der Yerkes-Sternwarte.

* **Ausfuhr von wilden Tieren aus Deutsch-Ostafrika.** Die italienische Kolonie Massaua hat im Jahre 1903 für 160 000 Mark wilde Tiere ausgeführt. Aus seinem Reichtum an wilden Tieren könnte auch unser ostafrikanisches Schutzgebiet Nutzen ziehen, wenn es mehr Verbindungswege ins Innere und mehr Gesellschaften gäbe, die sich der Sache bemächtigten.

* **Der kälteste Ort der Erde** ist Werchojansk in Sibirien, Provinz Irkutsk. Die Stadt liegt nahe dem Flusse Jana, 4 Werst von ihm entfernt, von demselben durch einen Sumpfstreifen und festes Land geschieden, in einer Höhe von 107 Metern und zwar in einem von Bergzügen eingefaßten Tal. Nach neueren Beobachtungen hat sich als Monatsmittel für die Winterkälte — 50 Grad Zelsius herausgestellt. — 60 Grad Zelsius sind für die Monate Dezember, Januar und Februar häufig und stellen sich mitunter sogar im März ein. Im Jahre 1886 — 66,5 Grad. Die Stadt hat etwa 100 Einwohner.

* **(Abenteuer zweier Journalisten.)** In Petersburg trafen zwei Kriegsberichterstatter, ein Vertreter der Daily News und ein Vertreter der Cape Times, nach höchst abenteuerlicher Fahrt aus dem fernen Osten wieder ein. Dem Vertreter des Daily News, Hales, war die Erlaubnis versagt worden, sich den japanischen Truppen anzuschließen, und so stahl er sich auf eigene Faust nach Korea hinein und gelangte von dort später nach Tientsin. Hier wurde ihm und Herrn Kingswell von der Cape Times die Erlaubnis des Generals Kuropatkin erteilt, nach Belieben in der Mandschurei, Mongolei, Sibirien und Rußland zu reisen, und die beiden Männer faßten den Entschluß, über Kalgan, Udi und Kiachta die Wüste Gobi zu durchqueren. Kingswell erzählt, diesen Entschluß hätten sie gefaßt, weil sie aus chinesischen Quellen und von einem australischen Reisenden hörten, in der Mongolei sei man mit der Aufstellung eines Hülfskorps für die Tibeter beschäftigt. In Urga, einem Hauptsitz des Buddhismus, war für den 2. August eine Versammlung der Lamas angesetzt worden und Tausende von diesen trafen schon ein, als die englischen Reisenden dort angelangt waren. Die Engländer stellten fest, daß Priester und Apostel des Lamas nach Indien, China und selbst nach Japan geschickt werden, um den heiligen Krieg gegen England zu predigen. In Kalgan nahmen die Reisenden schnelle Kamele, die 80 km täglich mit Leichtigkeit zurücklegen. Mit Hülfe dieser Tiere konnten sie den Weg von Kalgan nach Urga in sechzehn Tagen machen, trotzdem die Hitze erdrückend war und die Kamele sich häufig hinwarfen und wegen der Sandstürme den Weitermarsch verweigerten. In Urga besuchten die Engländer den lebenden Buddha, der an Bedeutung nur dem Großlama von Lhassa nachsteht. Der lebende Buddha weigerte sich jedoch, die Fremden vorzulassen und ließ ihnen sagen, daß kein Engländer das Recht habe, in seinem Machtbereich zu reisen. Geschenke, die ihm die beiden Herren sandten, ließ er über die Mauer werfen, und die Engländer mußten sich zurückziehen, da alle Hunde, darunter ein Wolfshund, ein Geschenk des Zaren, auf sie losgelassen wurden. Auf dem Weitermarsche nach Kiachta begegneten die Reisenden Tausenden von Lamas und Pilgern, die nach Urga unterwegs waren. Die Karawanen, die den Reisenden entgegenkamen, zählten manchmal 8000 Kamele oder 1500 Zugtiere. Sie waren außerordentlich zahlreich und alle damit beschäftigt, Lebensmittel für die russischen Truppen zu befördern. Jenseits der großen Mauer bot ein Toatai den Reisenden eine militärische Bedeckung an, die jedoch abgelehnt wurde. Die Engländer bereuten bald die Ablehnung, denn es zeigten sich verdächtige Gestalten in der Nähe ihres Lagers, und die einzigen Waffen, die den Reisenden zur Verfügung standen, waren ein Winchester-Karabiner, ein Colt-Revolver und eine Mauserpistole. In einem Gebäude, das mit einem Lehmwall umgeben war, wurden die Engländer angegriffen. Sie schossen mehrere der Räuber nieder, wurden aber nur mit Mühe durch Soldaten gerettet, die ihnen der freundliche Toatai zu Hülfe schickte. Die Soldaten nahmen acht Räuber gefangen, köpften sie kurzerhand und gaben die Köpfe den Hunden zu fressen. Von Kiachta aus reisten die beiden Herren fünf Tage in einem Kanu auf dem Selinga bis zu einer Dampferstation. (Köln. Ztg.)

Literarisches.

* **Die moderne Stilrichtung in Kunst** und Kunstgewerbe macht allerorten viel von sich reden und man begegnet ihr bei allerlei Schöpfungen des Kunst- und Gewerbefleißes, man bewundert sie, man kritisiert sie, die einen finden ihre Formen stillos, die andern originell — gleichviel, welche Stellung man dazu nimmt, jeder denkende Mensch wird mit Interesse beobachten, wie sich auf allen Gebieten kunstgewerblichen und gewerblichen Schaffens ein kräftiges Vorwärtsstreben, ein Ringen nach einem neuen Stil sichtbar Ausdruck verschafft. Soll sich nun zu diesem Interesse auch das richtige Verständnis für die moderne Kunstbewegung hinzugesellen, so ist es unabläßig nötig, sich zunächst über die festen Formen der historischen Stilarten ganz klar zu werden. Ein vorzüglicher Führer hierzu ist das im Verlag von Otto Maier in Ravensburg soeben in dritter, bedeutend erweiterter Auflage erschienene Buch **„Stil und Stilvergleichung"** von **K. Kimmich** (Preis Mk. 1.50). In schlichter, klarer Sprache gehalten, ist das Buch sehr interessant zu lesen und dieser leichtverständliche Text wird noch unterstützt durch zahlreiche gruppenartige bildliche Darstellungen auf 33 Bildertafeln und 7 meist farbigen Vollbildern, durch welche die charakteristischen Typen jeder einzelnen Stilart und die Merkmale der Unterscheidung bestens veranschaulicht werden.

* **Pädagogische Reform.** Eine Vierteljahrsschrift, herausgegeben von der Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung und den Garanten der „Pädagogischen Reform". Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Roß. Verlag der „Pädagogischen Reform", Hamburg 19. (3 Mark jährlich, Einzelhefte 80 Pfg.) Das Heft 2 (4 Bogen) enthält folgende Beiträge. Die Pädagogik der Tat. Von Karl Götze. Musikgenuß und Musikunterricht. Von A. Penkert. Künstlerische Erziehung auf dem Gebiete der Musik. Von H. Fricke. Landschullehrer und Bauernkunst. Von O. Schwindarzheim. Kunstunterricht in England. Rundschau. Kunsterziehung in Dresden. Gotha. Literarische Kommission der Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung in Hamburg. Zur künstlerischen Kultur der Lehrerwohnung.

* Die Geographie Chinas macht während des jetzigen Krieges zwischen Rußland und Japan all denen viel Kopfzerbrechen, die berufsmäßig gezwungen sind, den Operationen zu Land und See genau zu folgen. Leider ist das zur Verfügung stehende Kartenmaterial zumeist so mangelhaft, daß immer wieder die Frage aufgeworfen wird: Hat denn das früh auf hohe Kulturstufe gestiegene chinesische Volk sich wenig oder nie mit geographischen Arbeiten beschäftigt? Allen Wißbegierigen gibt Professor Karl Weule in den neuesten Lieferungen (59—63) der großen Publikation Hans Kraemers **„Weltall und Menschheit"** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin) ausführliche Antwort. Mit gewohnter Klarheit behandelt der geistvolle Leipziger Gelehrte die gesamten Grundlagen der modernen Erdkenntnis bis an die Schwelle des Zeitalters der großen Entdeckungen im allgemeinen und die geographische Forschungstätigkeit der ältesten Kulturvölker im besonderen. Auch diese neuen Abschnitte des erfolgreichen Werkes sind durch farbige und schwarze Beilagen und Textillustrationen, vornehmlich genaue Nachbildungen uralter Karten, wirkungsvoll ergänzt.

* Als Richard Wagner-Heft mit reichem und anregendem Inhalt präsentiert sich angesichts der Bayreuther und Münchener Festspiele das 1. Augustheft (No. 21) von **„Bühne und Welt"** (Berlin, Otto Elsners Verlag, 60 Pfg.). Berechtigtes Aufsehen dürfte die vom Abdruck mehrerer Originalbriefe des Meisters begleitete authentische Darstellung „Gottfried Semper und das Münchener Festspielhaus" aus der Feder Baurat Manfred Sempers machen. Ein Bild des projektierten Monumentalbaues aus dem Nachlasse des berühmten Architekten ist dem Artikel beigegeben. Das ebenso interessante wie wechselreiche Verhältnis Sains-Saëns' zu dem Bayreuther Meister charakterisiert an der Hand zahlreicher Belege Dr. Wilhelm Kleefeld. Erich Kloß schildert auf Grund der Wesendonck-Briefe Wagners Verhältnis zu klassischen und nachklassischen deutschen Dichtern, sowie in einer weiteren kleinen Studie den Fall Nietzsche kontra Wagner. Die in diesem Jahre erstmalig in Bayreuth mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen werden uns sämtlich in Wort und Bild vorgestellt. Der schönen Darstellerin der Venus Mlle. Grandjean-Paris ist die Titelkunstbeilage gewidmet. Eine kritische Würdigung der diesjährigen Festaufführungen des Rheinischen Goethe-Vereins in Düsseldorf gibt Dr. Heinrich Kroeger. Eine Rundschau über bemerkenswerte Wagnerschriften aus jüngster Zeit, speziell Glasenapps bedeutsamen dritten Band, und der die Sommerchronik zahlreicher Theater enthaltende Bühnentelegraph runden den Inhalt des interessanten Heftes ab.

* Methode Rustin, wissenschaftliche Selbstunterrichtswerke, verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht, herausgegeben von der Rustinschen Lehranstalt, Verlag von Bonneß & Hachfeld, Potzdam. Zu beziehen in Lieferungen a 90 Pfg. Diese bedeutsamen Werke bereiten einerseits auf die Abschlußprüfungen einer Handelsschule, eines Progymnasiums, Realprogymnasiums, einer Realschule oder höheren Töchterschule, sowie auf das Einjährigen-Freiwilligen- und Mittelschullehrer-Examen vor, andererseits vermitteln sie eine umfassende allgemeine Bildung, ferner dienen sie zur Vorbereitung auf die Prüfungen der verschiedenen Beamtenlaufbahnen wie Post-, Telegraphen-, Polizei-, Provinzial-, Gerichts-, Zoll-, Steuer- und Militärverwaltung 2c. 2c. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustinschen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angibt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken ausfüllen kann.

Kursbericht der Berliner Börse vom 3. August 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.10 bzG
3½% alte dergleichen	102.20 bzB
3% dergleichen	89.90 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.90 G
3½% alte dergleichen	102.00 bz
3% dergleichen	90.00 bzG
3% Sächsische Rente	88.75 G
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.60 G
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.10 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.70 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.80 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.60 G
3½% dergleichen	101.25 bz
4% dergleichen	103.50 G
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 bzG
4% dergleichen v. 1901	103.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.60 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	101.40 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	000.00
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.00 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.50 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.70 G
3½ Wittener Stadtanl.	99.00 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.60 G
4½% dergl. von 1888	94.00 G
4½% dergl. von 1895	91.50 bzG
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.50 bzB
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.70 bz
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.60 B
4% Russische Staatsrente	91.70 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.80 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.70 G
5% dergl. amort. Rente	99.50 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.40 B
4% dergl. (500 fl.)	100.70 bz
4% dergl. (100 fl.)	101.10 B
4% dergl. Kronen-Rente	97.60 B

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.10 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.75 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.90 bzG
3½% dergl. von 1894	95.20 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.50 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1908	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.70 bz
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.50 B
4% Mosco-Rjasan (gar.)	97.50 G
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	93.75 G
4% Warschau-Wien	100.30 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
5% Anatol. (gar.)	103.70 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.20 bzG
Bergisch Märkische Bank	160.00 bzG
Berliner Handels-Ges.	135.25 bz
Darmstädter Bank	137.20 bzG
Deutsche Bank	218.80 bzG
Diskonto Kommandit	188.10 bzG
Dresdner Bank	153.25 bzG
Essener Kredit	163.75 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	122.25 bzG
Reichsbank	154.00 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	133.80 bzG
Schaaffhausen Bankverein	144.90 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.25 B
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.25 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.50 G
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 bzG
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.90 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.60 G
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	102.25 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.90 bzG
4% Nordstern	102.50 bzG
4½% Rombacher Hütte rzb. 108	105.20 B
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	128.00 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	341.00 B
„ Viktoria	156.50 bzG
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	00.00
Isenbeck & Co.	96.50 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	89.75 B
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	244.00 bzG
Wiesbadener Kronen	98.25 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	209.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	220.50 bzG
Annener Gusstahl	75.60 G
Aplerbecker Steink.	123.90 bz
Arenberger Bergb.	763.00 bzG
Baroper Walzw.	81.00 bzG
Bedburger Woll-Ind	79.70 bzG
Bismarckhütte	278.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	62.80 bzG
Bochumer Gusstahl	205.00 bzB
Bösperde Walzw.	132.60 bzG
Charlottenhütte	50.60 G
Konkordia Bergb.	310.00 bz
Konsolidation Bergw.	439.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	86.50 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101 40 bz
Düsseldorfer Draht V.	52.25 bz
„ „ St.	38.00 bzG
„ Eisenhütte	104.50 bz
Elberfelder Farbenfabr.	431.00 bz
Eschweiler Bergw.	253.00 bzG
„ Walzw.	106.25 G
Friedrichshütte	113.00 B
Geisweider Eisen	147.25 bz
Gelsenkirch. Bergw.	227.75 bzG
Georg Marienhütte	104.50 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	71.00 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	106.50 bzG
Hansa Dampfschiff.	124.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	129.50 bzG
Harpener Bergbau	214.90 bz
Hasper Eisenw.	215.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	147.50 bzG
Hösch Eisen & Stahl	214.90 bz
Kannengiesser	158.00 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 G
Köln. Müsen Bergw.	86.25 bz
Königsborn Bergw.	153.50 bzG
Laurahütte	252.10 bzG
Louise Tiefbau	44.00 bz
„ St. Prt.	108.00 B
Märk. Maschinenbau-Anst.	91.00 G
Magdeb. Bergw.	574.60 G
Massener Bergbau	120.00 bzG
Meggener Walzwerk	126.75 G
Menden und Schwerte	97.25 bzG
Mülheimer Bergwerk	194.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	100.60 bzG
Nordstern Kohle	291.30 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	112.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	77.00 bz
Phönix Bergwerk	158.00 bzG
Rhein. Nassau	281.00 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.75 B
Rombacher Hütten	202.00 bzG
Schalker Gruben	492.00 bzG
Schulz-Knaudt	155.10 bzG
Siemens & Halske	147.80 bzG
Stadtberger Hütte	99.60 bzG
Stolb. Zinkhütte	152.75
Westfäl. Draht-Ind.	153.75 bz
Westfäl. Kupferwerke	104.00 bzG
Westfäl. Stahlwerke	127.90 bz
Wissener Bergw.-V.	164.00 bz
Wittener Glashütten	118.00 G
Wittener Gusstahl	158.80 bz
Wurm-Revier	145.50 bzG

Tendenz:

Die Börse zeigte recht feste Haltung für Kohlen-Aktien, wodurch namentlich Gelsenkirchen und Harpener gewannen, während Eisenwerte schwächer lagen und erst gegen Schluss etwas anzogen.

Schluss fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2⅝%

In meinem Hause 20824
Bahnhof- und Karlstr.-Ecke
(nahe dem Hauptbahnhof) ist für sofort oder später 75 □m
grosser Eckladen
mit 4 Schaufenstern
und angrenzendem Zimmer zu vermieten. Derselbe eignet sich vorzüglich für ein besseres Luxus- und Galanteriewaren-Geschäft, da in der Nähe des Bahnhofes ein solches nicht vorhanden ist. Daselbst ist eine geschmackvolle, fast neue **Ladeneinrichtung** zu verk.
Franz Böhmer, Hagen i. W.

Abgeschl. 1. Etage,
herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per sofort in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560
Näher. Grünstr. 17, part.

Abgeschl. Etage
von 6—7 Zimmern im Preise bis 700 Mark im unt. Stadtteil gesucht.
Angebote unter M 21057 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

2 und 3 Zimmer
zu vermieten. 21050
Langestraße Nr. 65.

Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke eine
hochherrschaftliche Etage
von 8 Zimmern, oder eine 528
Doppel-Etage
von 12 Zimmern mit 3 groß. Balkons u. 3 Erkern, mit elektrischer und Gas-Anlage versehen (eventuell Heizung), zu vermieten.
Näheres **Dr. Müller, Marienstraße 2a.**

Einfamilienhäuser
an der Fleyerstraße per sofort und Herbst billig zu vermieten.
Fr. Neßler, 16955
Architekt u. Bauunternehmer.

2 und 3 Zimmer
zu vermieten. 21106
Breddestraße 1.

Günstig gelegenes
Kohlen-Detail-Geschäft
mit guter Kundschaft umständehalber sofort billig zu verkaufen. Lager mit Bestand vorhanden.
Angeb. unter S 21116 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung,
5 schöne Zimmer, Keller, Mansarde, Bleiche, in fein., ruhig. Hause, im Mittelpunkt d. Stadt, zum 1. Novbr. für 550 Mk. an ruhige Familie zu vermieten.
Zu erfr. in d. Geschst. 21003

Wohnhaus
mit Bäckerei-Einrichtung,
8 Wohnräume, 2 Bodenzimmer, Hofraum und Garten, Rahmedestraße 13 in der Nähe des **Bahnhofs Steinerne Brücke,** ist zum 1. Oktober cr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. 20586
Gebr. Berkenhoff
in Altena i. W.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

4 Zimmer, 1. Etage,
zu vermieten. 20704
Wehringhauserstr. 9a.

Körnerstraße 112
Ladenlokale
zu vermieten.
Die seither von Herrn **Gustav Claas,** Eisenwarenhandlung, benutzten beiden Ladenlokale sind zum 1. Novbr. d. J. anderweitig zu vermieten. 12281
Ferd. Rüggeberg & Co.,
Hagen.

Herrschaftl. 1. Etage,
9 Räume, alle Bequemlichkeiten, mit Garten und Bleiche in der Nähe des Stadtgartens, feinste Lage, zu vermieten.
Angebote unter Q 20824 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung, 3 Zimmer,
per sofort od. später zu vermiet.
21028 Wasserstraße 2a.

Ecke Kamp- u. Hochstraße
Ladenlokal
ferner 15751
Kontor- u. Lager-
Räume teils mit Anfahrt, Pferdestall 2c. zu vermieten.
Wilhelm Wels
Bergstraße 72.

Per 1. Novbr. eine
Wohnung
von 2 u. 3 Zimmern zu vermiet.
21111 Haldenerstraße 22.

2 Zimmer,
1. Etage, mit Balkon und ein Bodenzimmer in der Kampstraße per 1. Novbr. zu vermieten.
Wo, sagt d. Geschst. 21006

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 2. August 1904 beurkundeten

Geburten: Dekorateur August Wex 1 T. Drahtwalzer Karl Hrch. Esser 1 T. A. M. 1 S. Gußeiler Richard Stern 1 T. Artist Wilhelm Crone 1 S. Lehrer Anton Krick 1 S. Bildhauergehilfe Karl Scholz 1 S. Plattenputzer Wilhelm Schellberg 1 T. Fabriktagelöhner Julius Rehmann 1 T.

Aufgebote: Lokomotivheizer Gustav Schäfer und Witwe Elisabeth Schner. Rangierer Anton Beckmann zu Hagen und Anna Hinterthür zu Natzungen. Bäckermeister Josef Knaden zu Gevelsberg und Wilhelmine Haverkamp zu Hagen. Fabriktagelöhner Friedrich Stiens und Adele Herberg, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Fabrikschmied Heinrich Osterbrauck u. Viktoria Kowalski, beide zu Hagen. Buchdruckereibesitzer Fritz Schaaf zu Köln und Wilhelmine Schmidt zu Hagen.

Sterbefälle: Johannes Heinr., S. v. Versicherungsagent Emil Jäger, 1 J. Johannes Louis, S. v. Fabrikplatzarbeiter Johann Leder, 3 J. Ida Ernestine Klara, T. v. Geschäftsfuhrmann Andr. Christian Köhler, 5 Mon. 28 Tage. Ehefrau Schaffner Anton Naße, Maria geb. Schöpper, 35 J. Paul, S. v. Kassengehilfe Otto Klein, 1 Mon. 5 Tage. Heinrich Theodor Franz, S. v. Metzger Wilhelm Heinrich Günnemann, 2 Mon.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Freitag den 5. August cr.,

vormittags um 11 Uhr,

in meinem Verkaufslokale beim Wirt **Sommerlatt,** Nordstraße in Hagen:

Geldschränke, verschiedene Werkzeuge, Sägen, Drehbänke, Kleiderschränke, Nähmaschinen, goldene und silberne Uhren, Wanduhren, Regulateure, Schreib- u. Waschtische, 1 Partie Manufakturwaren, Sofas, Teppiche, 1 Bett, 1 Vertikow u. a. m.

gegen Barzahlung versteigern.

Goy,
21253 Gerichtsvollzieher.

Samstag den 6. August, nachmittags 5 Uhr, lasse ich an Ort und Stelle zu Niederfeldhausen bei Zurstraße

za. 13 Morgen schönen Roggen auf dem Halm

meistbietend verkaufen.
21277 **B. Heilbronn.**

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per August oder später preiswert zu vermieten.

Chr. Bitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst rechtl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709

Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

II. Etage,

7 Räume, pr. 1. Novbr. cr. zu vermieten.
20997 Elberfelderstr. 28.

Die zweite Etage

meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 21068

Otto Spier.

---

2 Wohnungen

v. 2 u. 3 Zimmern mit Land und Stallung auf 1. November billig zu vermieten. 21202
Wo sagt die Geschst. d. Ztg.

Wohnung

von 2 und 3 Zimmern zu vermieten. 21095
Werdestraße 5a.

Wohnung

von 2 und 3 Zimmern zum 1. Novbr. zu vermieten. 21031
Eckesey, Neue Wiesenstr. 29.

Wohnung,

4 Zimmer, 1. Etage, abgeschloss., pr. 1. November d. J. billig zu vermieten.
21022 Heidenstraße 40.

Freundliche

2 Zimmer-Wohnungen

nebst Balkon, sofort oder später zu vermieten. 21159
C. Näll, Rembergstr. 58.

Abgschl. 4 Zimm.-Wohn.

2. Et. mit all. Bequemlichk. an nur ruh. Leute pr. 1. Nov. zu verm.
Näh. Binckestr. 8, part. 21083

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in der Sitzung vom 1. August d. Js.:

I.

a) die auf Blatt 57 des städtischen Bebauungsplanes rot eingezeichnete und mit den Buchstaben k l sowie die auf Blatt 61 des städtischen Bebauungsplanes rot eingezeichnete und mit den Buchstaben b c bezeichnete Baufluchtlinie der Lindenstraße aufzuheben und

b) an deren Stelle die auf Blatt 57 des städtischen Bebauungsplanes rot eingezeichneten und mit den Buchstaben k eVI fVI und hVI gVI c bezeichneten Baufluchtlinien einer neugeplanten Verbindungsstraße zwischen Lindenstraße und der Springe und der Baufluchtlinie gVI c der Springe festzusetzen.

II.

a) die auf Blatt 57 des städtischen Bebauungsplanes rot bezw. grün eingezeichneten und mit den Buchstaben dII eII fIV rIV r5 und s5 sIV tIV uIV bezeichneten Baufluchtlinien der Lindenstraße und einer geplanten Verbindungsstraße zwischen Lindenstraße und der Frankfurterstraße sowie die mit den Buchstaben bVI cVI und iVI kVI bezeichneten Baufluchts- und Straßenfluchtlinien der Frankfurterstraße aufzuheben und

b) an deren Stelle die auf Blatt 57 des städtischen Bebauungsplanes grün eingezeichneten und mit den Buchstaben dII aVI bVI iVI, kVI cVI dVI und r5 s5 bezeichneten Baufluchtlinien und Straßenfluchtlinien der Lindenstraße und einer neugeplanten Verbindungsstraße zwischen Lindenstraße und Frankfurterstraße festzusetzen.

III.

a) die auf Blatt 60 des städtischen Bebauungsplanes rot bezw. grün eingezeichneten und mit den Buchstaben aVI h i k, l m n, o p, h5 iVI, dVI eVI, lVI mVI, uV hVI und nVI oVI und auf Blatt 63 des städtischen Bebauungsplanes rot eingezeichneten und mit den Buchstaben kII b c d, e f g, h i und b5 III bezeichneten Baufluchtlinien und Straßenfluchtlinien der Frankfurterstraße und der Oegestraße aufzuheben und

b) an deren Stelle die auf Blatt 60 des städtischen Bebauungsplanes rot eingezeichneten und mit den Buchstaben uV vV wV xV, yV zV, aVI bVI cVI dVI und eVI fVI gVI hVI zV p und kVI p5 bezeichneten Baufluchtlinien und Straßenfluchtlinien festzusetzen.

IV.

Die auf Blatt 63 des städtischen Bebauungsplanes rot eingezeichnete und mit den Buchstaben fII gII bezeichnete Straßenfluchtlinie und die mit den Buchstaben aII bII, cII dII und eII fII iII hII bezeichneten Baufluchtlinien, sowie die auf Blatt 61 des städtischen Bebauungsplanes rot eingezeichnete und mit den Buchstaben bI cI bezeichnete Straßenfluchtlinie und mit den Buchstaben dI eI bezeichnete Baufluchtlinie einer neugeplanten Verbindungsstraße — verlängerte Volmestraße — zwischen Volmestraße, dem sogenannten Hessenlande und der neugeplanten Oegestraße festzusetzen.

V.

a) die auf Blatt 62 des städtischen Bebauungsplanes rot eingezeichnete und mit den Buchstaben b c d dI eI fI gI bezeichnete Baufluchtlinie und mit den Buchstaben d e f g und n o p bezeichneten Straßenfluchtlinien der Volmestraße und des Wasserlosen Tales aufzuheben und

b) an deren Stelle die auf Blatt 62 des städtischen Bebauungsplanes grün eingezeichnete und mit den Buchstaben fII gII hII iII kII III bezeichnete Baufluchtlinie, ferner die rot eingezeichnete, mit den Buchstaben mII nII oII pII bezeichnete Straßenfluchtlinie und mit den Buchstaben qII rII bezeichnete Baufluchtlinie einer neugeplanten Verbindungsstraße — verlängerte Volmestraße — zwischen Volmestraße, Hessenland und der neugeplanten Oegestraße festzusetzen.

VI.

Die Höhenpläne zu den unter I, II, III, IV und V aufgeführten Straßen festzusetzen.

Die bezüglichen Pläne liegen in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp., vom 5. August 1904 an vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht auf dem Tiefbauamte — Rathaus Zimmer Nr. 49 — offen.

Etwaige Einwendungen gegen die vorbezeichneten Pläne sind innerhalb der angegebenen Frist bei Vermeidung des Ausschlusses bei mir anzubringen.

Hagen, den 2. August 1904.

Der Erste Bürgermeister.
In Vertretung: Lamprecht.

Bekanntmachung.

Der zwischen der nordöstlichen Fluchtlinie der Volmestraße und der südwestlichen Fluchtlinie der Düppenbeckerstraße liegende Teil des von der Volmestraße zur Düppenbeckerstraße führenden Fußweges Flur 6 Nr. 135 soll als öffentlicher Weg eingezogen werden.

Einsprüche gegen diese Wegeeinziehung sind bei Vermeidung des Ausschlusses binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Der bezügliche Plan liegt innerhalb derselben Zeit im Rathause Zimmer Nr. 47 während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Hagen, den 2. August 1904.

Die Polizeiverwaltung.
In Vertretung: Lamprecht.

Bekanntmachung.

Der zwischen der Verlängerung der Hochstraße und den neugeplanten Fluchtlinien der Oegestraße liegende Teil der Lindenstraße Flur 7 Nr. 420/107, Gemarkung Hagen, soll als öffentlicher Weg eingezogen werden und an seine Stelle die in der Verlängerung der Hochstraße zwischen Frankfurterstraße und Lindenstraße liegende Straßenfläche Flur 7 Nr. 375/43 ꝛc. treten.

Ferner soll der von der Lindenstraße über den Mühlengraben zur Volme führende, im Kataster mit Flur 7 Nr. zu 1407 bezeichnete Weg als öffentlicher Weg eingezogen und der Verkehr über einen innerhalb der neugeplanten Fluchtlinien der Oegestraße liegenden Ersatzweg bis zur Volme und von da entlang der Volme bis zur Ausmündung des einzuziehenden Weges geleitet werden.

Einsprüche gegen die Einziehung bezw. Verlegung der erwähnten Wegeteile sind bei Vermeidung des Ausschlusses binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Der bezügliche Plan liegt innerhalb derselben Zeit im Rathause Zimmer Nr. 47 während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Hagen, den 2. August 1904.

Die Polizeiverwaltung.
In Vertretung: Lamprecht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Rudolf Rath** zu Hagen-Eckesey ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hierdurch aufgehoben.

Hagen, den 1. August 1904.
21264 **Königliches Amtsgericht.**

Schöne abgeschlossene

Wohnungen

von 3 und 2 großen Zimm. in der **Feldstraße** per Nov. oder früher zu vermieten.

Erlinghagen & Sahling,
Baugeschäft,
u. **D. Hetzler,** Feldstr. 72, 1. E.

Gut möbl. Frontzimmer

mit oder ohne volle Pension zu vermieten pr. 1. August.
19397 Markt 7, II.

Wohnungen,

3 Zimmer Wittekindstr. 18 per 1. Oktober, 3 Zimmer Selbeckerstraße 95 b per 1. Nov., 3, 4, 5 und 6 Zimmer, aufs feinste mit allen Bequeml. eingerichtet, Ecke Wittekind- u. Gertrudstraße per 1. November zu vermieten.

Julius Adam, Baugeschäft,
Wittekindstr. 18. 20631

Vollständig neu renovierte, abgeschlossene

Wohnung

von 4 Zimmern der 2. Etage, per sofort oder später zu vermieten. 20338
Näheres Kölnerstr. 5.

Hofraum und Lager

per 1. Novbr. zu vermieten.
21029 Wasserstraße 2a.

Schöne abgeschlossene 21205

Etagen

von 5 Räumen mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Fritz Lösse, Badstr. 34.

Einige abgeschl. Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. November d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

Auf sofort oder später

abgeschloss. Wohnung

von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Binckestr. 11, Part. r.

Eine abgeschlossene 20544

Wohnung

von 5 Zimmern, mit oder ohne Bodenzimmer und mit allen Bequemlichkeiten per 1. Oktbr. od. am 1. Novbr. zu vermieten.

W. Brinker, Pelmkestr. 17.

Wohnung, 21258

4 Zimmer, großer Balkon, 800 M., pr. 1. Nov. zu vermieten.
Zu erf. Buscheystr. 18, part.

Hochparterre-Wohnung, 21236

ruhige Privatlage, 6 Räume, abgeschlossen, 1 Mansarde und 2 Keller, per 1. Novbr. zu vermieten. Waschküche und alle Bequemlichkeiten vorhanden.
Näheres Bergstr. 88, parterre.

Wohnung

mit Garten und Stallung zum 1. November an kleine Familie zu vermieten. 21270
Hagenerheide 1.

In Haspe-Harkorten habe ich p r sofort oder später

Wohnungen

in jeder Größe zu vermieten.

Emil Otto, Hagen i. W.,
20988 Wehringhauserstr. 93.

---

4 Zimmer,

abgeschlossen, mit Mansarde, per 1. Novbr. zu vermieten. 21099
Näheres Hochstr. 3, II.

---

3 Zimmer

zum 1. November billig zu vermieten.
21055 Langestraße 63.

---

3 Zimmer

zu vermieten.
21257 Bergstraße 26.

---

2 Zimmer,

1. Etage, an kleine Familie pr. 1. November billig zu vermieten.
Näh. Rembergstr. 32. 21166

---

2 Zimmer

sofort od. 1. Novbr. zu vermieten.
21187 Haldenerstr. 48.

2, 3 u. 4 Zimmer

zu vermieten. 21001

Erben Grothe,
Pelmkestr. 18.

---

2 schöne Zimmer,

abgeschl., p. 1. Nov. zu vermiet.
21272 Augustastraße 33.

Ein Parterre-Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt, für Bureauzwecke, per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe u. P 21248 an die Geschst. d. Ztg.

---

2 Frontzimmer,

1. Etage, mit Bleiche und allen Bequemlichkeiten per 1. Novbr. d. J. zu vermieten. 21152
Näheres Haldenerstr. 17.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
21196 Hochstr. 94, Restaurant.

Einfach möbl. Zimmer

zu vermieten.
21246 Werdestraße 2.

Zum Mitbewohnen eines

schön möbl. Zimmers

mit **guter Pension** wird ein anständiger Herr **gesucht.**
Hochstraße 90 II.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 20676
Elberfelderstr. 67, I.

24000 Mark

gegen Sparkassensicherheit zu 4% per anfangs November cr. zu vergeben.
Angebote unter A 20021 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kikiriki

sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird.
Ein einziger Versuch überzeugt. 6971
Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.

Beteiligung.

Zur Forcierung eines Kohlen-Engros- und Detail-Geschäfts wird **Teilhaber mit 10—15000 Mk.** gesucht. Nur Herren mit eigenem Kapital, nicht zu alt, wollen gefl. Angeb. unt. Q 21271 an die Geschst. d. Ztg. gelangen lassen. Lager u. Kundschaft schon vorhanden. Diskret. zugesichert.

Ein der **ital.** u. **franz.** Spr. in Wort u. Schrift mächtiger, auch in Stenogr. und Maschinenschr. erf. jg. militärfr. Kommis sucht bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung als vorzugsweise

Korrespondent oder Reisenden

fürs Ausland. Beste Referenzen. Gefl. Angebote unter G 21087 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Bautechniker

sucht p. sofort od. später Stellung in einem Baugeschäft oder bei einem Architekten.
Angebote unt. O 21069 an die Geschäftsst. d Ztg.

Für die Schlosserei einer hies. Werkzeugfabrik wird ein tüchtig.

Meister

gesucht.
Gefl. Angebote bef. die Gschst. d. Ztg. unter E 21176

2-3 Anstreichergehilfen

sofort oder später gesucht.

Heinr. Brochsieper,
21200 Alleestr. 26.

Tüchtige 20737

Sattlergehilfen

finden dauernde Stellung.

E. Berninghaus,
Sattlerei u. Lederwaren.
Körnerstraße 18.

Einige Kleinschmiede

gesucht. Näher. **Wilh. Weber,**
Hasperbach b. Vörde. 21132

Tüchtige Klempner

gesucht.

Otto Severin,
21241 Kampstr. 25.

Mehrere tüchtige

Stellmacher und Schreiner

gesucht. 21262

Heinrich Meyer,
Langestraße.

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehilfe

gesucht. 21188
Gevelsberg, Hagenerstr. 69.

Maurer

sucht 20995

Wilh. Westebbe,
Gevelsberg.

Jugendl. Arbeiter

gesucht. 21063
Badstraße 12, part.

Ordentl. Fuhrknecht

sofort gesucht. 21260

Heinr. Tosberg, Haspe.

Kräftiger Bursche

für Ausgänge und sonstige Arbeiten sofort gesucht. 21043

Buchdruckerei Bald & Krüger
Bergstraße 27.

Auf sofort ein kräftiger

Junge z. Flaschenspülen

gesucht. 21251
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Lehrling,

Sohn ordentl. Eltern, evangel. Konfession, welcher schon etwas stenographiekundig ist, von einem kaufmännischen Bureau sofort gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote u. U 21281 befördert die E. d. Ztg.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

Gebr. Becker,
Chokoladen- u. Zuckerwarenfabr.,
Hagen-Eckesey. 21134

Blutiger Unsinn ist es,

wenn jemand die Behauptung aufstellt, dass der

Schwedische Spezial-Holzkohlen-Stahl

der Firma

Hermann Heineken, Dortmund,

trotz des

Mord-billigen Preises

nicht allererster Qualität ist. Auf Verlangen

Kriegen Sie gern

Probesendung ab Lager zum Waggonpreis. 18696

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" Ehlingen a. N.

Kontoristin

mit schöner Handschrift, vertraut mit der einf. u. dopp. Buchführung und Stenographie, **sucht** per Ende August oder Anfang September **Stellung,** auch als Kassiererin u. s. w. — Angeb. unt. X 21151 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin,

21 Jahre, sucht auf sofort Stelle in einem Kolonialwarengeschäft, am liebsten in Hagen.
Angebote mit Gehaltsang. bef. die Geschst. d. Ztg. unt. D 21023.

Eine junge Köchin

für ein kleines Hotel gesucht.
Näh. zu erfragen 21171
Bahnhofshotel Haspe.

Suche per 1. Oktbr. in einem herrschaftl., christlichen Haushalt **Stellung,** woselbst ich auch erlernen möchte. Brieflich oder mündl. zu meld. an **Helene Groh,** Heilstätte Ambrock, Post Dahl.

Für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft** suche ich zum Herbst ein

Lehrmädchen.

Ferner ein solches für die Abteilung **„Putzgeschäft"** per gleich. 21220

Friedrich Bork
Lüdenscheid.

Evang. Lehrmädchen

von hiesigem Kolonialwarengeschäft pr. 1. Oktober gesucht.
Wo. sagt d. Geschst. 19928

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, ev.,

Stellung

in einem gut bürgerlichen Hause zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Der Eintritt kann sofort erfolgen.
Näheres unter N 20717 an die Geschst. d. Ztg.

Ein älteres

Mädchen

welch. Küche u. Haushalt selbst. führen kann und schon Stelle in besserem bürgerlichen Haushalt bekleidet hat, per 1. Nov. eventl. früher gesucht.
Angeb. u. K. 21212 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt, am liebsten von auswärts gesucht.
21138 Grabenstraße 4.

Properes, fleißiges

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
21168 Noonstraße 10.

Junges, properes

Mädchen

für kl. bess. Haushalt nach Barmen sofort gesucht. Zu erfahren i. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 21213

Nach Solingen suche ich für meinen kleinen Haushalt zum 15. August oder später ein zuverlässiges, properes 21139

Mädchen.

Angebote mit Lohn-Ansprüchen an **Frau Robert Bauermann,** Merscheid, Viktoriastr. 190.

Brautpaar sucht gebrauchte, guterhaltene

Schlafzimmereinrichtung sowie weißen Herd und Büfettschrank.

Angebote unt. T 21275 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Kinderwagen, ein Schaukelpferd

billig zu verkaufen.
21276 Schützenstraße 13.

Gut erhalt. Halbverdeck nebst klein. Pferd zu kaufen gesucht. Angebote nebst äußerster Preisang. unter B 21019 an die Geschst. d. Ztg.

Gut erhaltener 21151

großer runder Tisch

zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschst.

Guterhaltenes

amerik. Billard

billig zu verkaufen. 21269
Langestraße 133.

Lothringer

Riesenkaninchen

zu verkaufen. 21268
Langestraße 133.

Mk. 5000

auf 1. Hypothek bei mehrfacher Sicherheit pr. sofort gesucht.
Angebote unt. H 21198 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamter sucht ein Darlehn von

300 Mark

wegen Krankheit gegen Sicherheit und Zinsen. Angebote unt. Q 21250 beförd. d. Geschst. d. Ztg.

Dame, die in allen kaufm. Fächern sowie in allen Arten Buchführung, kaufmänn. Rechnen ꝛc. gründl. ausgebildet ist, sucht dementsprechend Stellung. Gefl. Angeb. unt. J. T. postlag. Barmen. 21245

Tüchtige Putzmacherin

sucht sofort Stellung.
Gefl. Angebote unter S 21274 an die Geschst. d. Ztg.

Für kl. bürgerl. Haush. ehrbrav., kinderliebes, jüng. **Dienstmädchen** aus gut. Fam. z. 15. Aug. gesucht. Frdl. Behandl. u. gut. Lohn.
Ang. u. Z 21020 an d. Gesch.

Suche ein braves evangel.

Dienstmädchen

für sofort oder später. 21215

Frau Ernst Holtey,
Restauration Wehringh.-Str. 111.

Ein properes, fleißiges

Dienstmädchen

auf sofort gesucht.
Näheres Wirtschaft **Sommerlatt,** Nordstr. 26. 21077

Braves Dienstmädchen

auf sofort oder später gesucht.

Frau C. Schröder,
Barmen-Wichlinghausen,
21035 Weststraße 22.

Für einen kleinen Haushalt von 3 Personen wird per 1. November ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht. 21004

Frau Anton Böhmer,
Fleierstraße 72.

Fleißiges, ehrliches

Morgenmädchen

sofort gesucht.
21056 Karlstr. 34, II.

Ein tüchtiges

Morgenmädchen

gesucht. 21121
Bischeystraße 18, II. Etg.

Während des Umbaues
Verkauf in der
I. Etage
zu
spottbilligen Preisen.
Gebr. Kaufmann
HAGEN. 21357

Verkauf von **Altmaterial** in den Hauptmagazinen zu **Hagen** und **Opladen** und zwar: **3161 t Schienen** aus Stahl und Eisen, **410 t Eisenschrott, 715 t Stahlschrott, 2380 t Eisenschwellen, 20 t Gußschrott, 38 t Blechschrott, 0,65 t Bleischrott, 0,8 t Kupferschrott, 7 t Zinkschrott** und **0,34 t Messingschrott.** Verdingshefte können in hiesiger Kanzlei für **35 Pfg.** entnommen oder gegen Einsendung von **40 Pfg.** bezogen werden. Die Angebote sind bis zum **27. August d. Js., 10 Uhr vormittags,** bei uns einzureichen. **Zuschlagsfrist 10 Tage.** 21284
Elberfeld, den 27. Juli 1904. Königl. Eisenbahndirektion.

Eine Besitzung
mit neuen Gebäuden, Hofraum, Stallung, Lager u. Lagerkellern in der Nähe des Oberhagener Bahnhofs, für jedes Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unt. G 21362 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine abgeschlossene
Etage
von 7 Räumen, in der Nähe des Marktes, ganz oder geteilt, zum Preise von Mk. 5.50 auf November zu vermieten.
Angebote unter V 21289 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen,
3 und 4 Zimmer, 1. Etage, abgeschlossen, pr. 1. Novbr. d. J. billig zu vermieten.
21348 Heidenstraße 40.

Habe zum 1. November eine
Wohnung,
1. Etage, von 3 Zimmern, abgeschlossen, mit allen bequemlichkeiten versehen, sowie Mitbenutzung der Bleiche, an ruhige, kleine Familie zu vermieten.
Albrecht Oehm,
Sunderlohstraße 13.

Wohnungs-Gesuch.
3 Zimmer von ruhiger Familie in der Nähe der Berg- od. Hochstraße zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter O 21247 an die Geschst. d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht für bald in besserem Hause, Nähe des Bahnhofs bevorzugt, eine
Wohnung
von 5—6 Zimmern nebst Küche (Parterre od. 1. Etage).
Angeb. mit Preisang. unt. Q 21268 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Habe pr. sofort
Wohnung
von 4 Zimmern, sowie 3 und 4 Zimmer pr. 1. November zu vermieten. 21329
Zu erfragen Gertrudstr. 8.

Im Hause Hochstraße 95 ist per sofort eine schöne
Wohnung von 2 Zimmern
zu vermieten. 21326
Näheres Kampstraße 11 a.

Wohnung von 3 Zimm. pr. 1. Novbr. zu vermieten.
21327 Haldenerstr. 30.

Wohnung
nebst Stallung und hellen Kellerräumen, wo bisher Flaschenbierhandlung betrieben worden ist, zum 1. Novbr. zu vermieten.
Wo, sagt d. Geschst. 21298

Habe in meinem Hause Eckesejerstraße eine
Wohnung, 1. Etage,
6 Zimmer, zu Nov. zu vermiet.
Carl Jacobi jr.,
21328 Wehringhausen.

Schöne, abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnungen
u. 2 Mansarden sof. od. Nov. zu permiet. Lützowstr. 7. 21355

---

3 Zimmer
zu vermieten pr. 1. November.
Wo, sagt d. Geschst. 21337

---

4 Bodenstuben
zusammen oder geteilt pr. 1. Nov. d. J. billig zu vermieten.
21351 Kurzestraße 3.

Verheir. Schuhmacher
auf Stück gesucht.
21280 Jägerstr. 14c.

Junger Schneidergehilfe
auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **A. Bruns,**
21333 Milspe.

Ein tüchtiger 21305
Zuschläger
und einige
jugendl. Arbeiter
für sofort gesucht.
Fritz Kettler, Hagen i. W.

Ein ordentlicher
Bäckergehilfe
sofort gesucht.
Wilh. Schmits,
21300 Nordstr. 13.

Ich suche auf sofort
1 tüchtigen Packer,
2 geübte 21316
Schüppenschmiede.
Wilh. Baberg, Brügge.

Eine bedeutende Tempergießerei sucht zur Instandhaltung ihrer Temper- und Tiegelöfen sowie für auch andere nicht in das Fach schlagende Arbeiten einen älteren tüchtigen
Maurer
gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung.
Angebote unter A 21317 an d. Geschst. d. Ztg.

Jugendl. Handlanger
für Plattenleger suchen
Suer & Detlof,
21308 Kölnerstr. 5.

Jugendliche Arbeiter
gesucht. 21315
Vogel & Prein.

Für sofort zwei ordentliche
Fuhrknechte
gesucht. 21306
Langestraße 14.

Bankgeschäft sucht
Lehrling
mit guter Schulbildung, Eintritt 1. September.
Angebote unt. X 21296 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Evang. Fräulein,
nicht unter 17 Jahren, findet in einer kinderlosen Familie per September Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
Angebote unt. W 21291 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige
Taillen- und Rock-Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht. 21361
Basse & Budelmann,
Hagen i. W.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
21322 Altenhagenerstr. 20.

Sofort sauberes, fleißiges
Morgenmädchen
Weststr. 6, III., gesucht. 21295




Wieder
großer Fischverkauf!
Heute abend von 6 Uhr ab
trotz großer Wärme frisch wie lebend unter Eis verkaufe zu **sehr billigen Preisen** wie:
Kleiner Schellfisch 11 Pfg., Portions 14 Pfg., mittel 18 Pfg., feinster großer Angelschellfisch 23 Pfg., schneeweißer Kabliau 15 Pfg., Seelachs 18 Pfg., Knurrhahn 15 Pfg., neue Delikateß-Vollheringe 5 Pfg., p. Dtzd. 57 Pfg., neue feinste Essig- und thür. Salzgurken 3 Stück 10 Pfg., feinste neue eingemachte Perlzwiebeln per Pfd. 25 Pfg., neue Tafelmölle 10 Pfd. nur 43 Pfg., **sackweise billiger.**
Reinh. Winterhoff, Wilhelmsplatz.
— **Fernsprecher 104.** — 21330
Neue eigene moderne Kühlanlagen gebaut; daher stets tadelloses frisches Fleisch.
Freitag morgen von 8 Uhr und Sonnabend von 6 Uhr ab verkaufe ich **von hiesiger Schlachtung:**
Ia. Schweinefleisch nochmals zu bekannt billigen Preisen, trotz sehr hohen Schweinepreisen. Frischen Speck, frische Flomen, Karbonaden, Schinken 2c., alles per Pfd. 65 Pfg.
Sämtliche **Hausmacher Wurstwaren** in nur pa. Qualitäten aus reinem Schweinefleisch zu bekannt billigen Preisen.
Meine w. Kundschaft bitte ich, mich im Einkauf von Wurstwaren unterstützen zu wollen, damit ich in der Lage bleibe, durch regelmäßige Schlachtungen billiges Fleisch liefern zu können.
Hochachtend empfohlen! **D. O.**

Wichtig für die Reisezeit!

Rechts u. links der Eisenbahn!

Neue Führer auf den Hauptbahnen im deutschen Reiche.
Jedes Heft mit 2 Karten. Preis je 50 Pfennig.

Verzeichnis der Strecken:
Aachen (— Soest) — Holzminden — Berlin. Von Dr. Schjerning-Charlottenburg.
Berlin (— Danzig) — Königsberg — Eydtkuhnen. Von Prof. Dr. Hahn-Königsberg i. Pr.
Berlin — Dresden — Bodenbach — Prag. Von Dr. Schjerning-Charlottenburg.
Berlin — Halle (— Leipzig) — Eisenach — Frankfurt a. M. Von H. Fischer-Berlin.
Berlin—Hamburg—Nordseebäder. Von Prof. Dr. Hansen-Oldesloe.
Berlin—Hannover—Dortmund—Cöln. Von Dr. Lampe-Berlin.
Berlin—Holzminden (—Soest)—Aachen. Von Dr. Schjerning-Charlottenburg.
Berlin—Güsten—Sangerhausen—Kassel—Frankfurt a. M. Von Prof. Dr. Sievers-Gießen.
Berlin—Warnemünde—Kopenhagen. Von Prof. Dr. Hansen-Oldesloe.
Cöln—Dortmund—Hannover—Berlin. Von Dr. Lampe-Berlin.
Eydtkuhnen — Königsberg (— Danzig) — Berlin. Von Prof. Dr. Hahn-Königsberg i. Pr.
Frankfurt a. M.—Bebra—Hamburg. Von Prof. Dr. Oehlmann-Linden.
Frankfurt a. M.—Kassel—Hamburg. Von Prof. Dr. Oehlmann-Linden.
Frankfurt a. M. — Eisenach (— Leipzig) — Halle — Berlin. Von H. Fischer-Berlin.
Frankfurt a. M.—Kassel—Sangerhausen—Güsten—Berlin. Von Prof. Dr. Sievers-Gießen.
Frankfurt a. M. — Würzburg — Nürnberg — Regensburg — Passau. Von Prof. Dr. Halbfaß-Neuhaldensleben.
Gießen—Koblenz—Trier—Metz—Nancy. Von Prof. Dr. Sievers-Gießen.
Hamburg—Bebra—Frankfurt a. M. Von Prof. Dr. Oehlmann-Linden.
Hamburg—Kassel—Frankfurt a. M. Von Prof. Dr. Oehlmann-Linden.
Kopenhagen — Warnemünde — Berlin. Von Prof. Dr. Hansen-Oldesloe.
München—Augsburg—Stuttgart—Karlsruhe—Straßburg. Von Prof. Dr. Halbfaß-Neuhaldensleben.
Nancy—Metz—Trier—Koblenz—Gießen. Von Prof. Dr. Sievers-Gießen.
Nordseebäder—Hamburg—Berlin. Von Prof. Dr. Hansen-Oldesloe.
Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg — Frankfurt a. M. Von Prof. Dr. Halbfaß-Neuhaldensleben.
Prag — Bodenbach — Dresden — Berlin. Von Dr. Schjerning-Charlottenburg.
Straßburg — Karlsruhe — Stuttgart — Augsburg — München. Von Prof. Dr. Halbfaß-Neuhaldensleben.
Die Sammlung wird fortgesetzt.
Vorrätig in der Gustav Butzschen Buchhandlung Richard Hartig, Hagen i. W.

Ordentl. kath. 21335
Küchenmädchen
sucht zum 15. August Stellung.
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Auf sofort oder z. 15. d. Mts. ein junges, properes
Mädchen
gesucht. 21301
Frau C. Freitag,
Elberfelderstraße 92 a.

Suche krankheitsh. nochmals ein
erfahr. zuverl. Mädchen
f. m. kl. Haush. Lohn etwa 200 Mk.
Zu erfr. Bergstr. 76, 1. Et.

Mädchen
für halbe od. ganze Tage sof. ges.
21325 Gertrudstr. 4, part.

Kräftiges, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit per bald gesucht. 21360
Näheres **Filiale Galluschke,** Körnerstr. 13.

Ein ordentliches
Mädchen
in kleinen Haushalt sofort gesucht auf halbe Tage. 21320
Neue Friedrichstr. 12.

Ein älteres, evangel.
Mädchen,
erfahren in Haushaltungsarbeit, und in der Küche, zur Führung eines herrschaftlichen Haushaltes eines älteren, alleinstehenden Herrn in Dortmund gesucht.
Näheres Bergstr. 128. 21324

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Mädchen
für Mitte September gesucht.
Frau H. Köppern,
21265 **Haus Ruhreck, Boele.**

Auf sofort ein junges
Mädchen
von 14—15 Jahren für Morgens gesucht. 21321
Körnerstr. 81.

Suche für direkt oder später ein besseres 21323
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau.
Näheres **A. Breidenbach,**
Elberfeld, Hochstr. 76,

Ein besseres Mädchen
für einige Zeit zur Aushilfe gesucht.
21290 Hochstr. 6, 1. Etg.

Ordentl. Dienstmädchen
bei **70 Tlr. Lohn** in gute dauernde Stellung gesucht. 21309
Frau Herig,
Barmen, Gertraudenstr. 46 I, nahe der Südstraße.

Ein braves, jüngeres
Zweitmädchen
gesucht, am liebsten von auswärts. 21299
Frau Adolf Romberg,
Wehringhauserstr. 68.

Henry's erster ungar. Circus auf der Springe.
Nur noch wenige Tage!
Heute Donnerstag, 4. Aug., abds. 8 Uhr:
Parforce-Vorstellung
mit einem Riesen-Programm von **25 Nummern 25** oder 2 Vorstellungen an einem Abend. Ein geradezu herrliches jedermann zur größten Bewunderung hinreißendes Programm. U. a.:
Vorführung von ca. 75 Pferden durch Herrn Direktor **Henry. Mr. Unthan,** das Stadtgespräch Hagens, in neuen Produktionen. Der wunderbare Schmetterlingstanz des Corps de Ballet. Eine entzückende Augenweide für jedermann und die vielen neuen Debuts. 21318

Hotel Hencke, Dahlerbrück.
Sonntag den 7. August 1904:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der
Regimentsmusik des Kgl. Preuß. Infanterie-Regts. 136
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **E. Dietrich.**
— Bahnanschluß nach Hagen 10,54. —
Eintrittspreis 50 Pfg. **Anfang 4 Uhr.**
— Ende des Konzerts 11 Uhr. — 21314

Hierdurch mache ich den geehrten Bewohnern von **Westerbauer und Haspe** die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn **Fritz Herrbrechter, Enneperstr. 79** ein
Barbier- u. Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Ich halte mich hiermit bestens empfohlen unter Zusicherung guter Bedienung.
Westerbauer, den 4. August 1904. 21278
Hochachtungsvoll
Gustav Neuschäfer, Friseur.

Günstige Kaufgelegenheit f. Herren!

Zwecks Räumung vor Eintreffen der Neuheiten
für Herbst und Winter 1904/05
empfehle eine grosse Serie
solide Herrenstoffe
zu dem aussergewöhnlich billigen
Einheitspreis von M. 48.00
pro Anzug ohne Rücksicht auf den weit höheren Wert!
Garantiert guter Sitz! Tadellose Verarbeitung! 21368
Hermann Kornblum, Hagen.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
Weine
Kranken- und Frühstücks-
Weine
in allen Preislagen
Bowlen-Wein
·· die Flasche M. 0,60 ·· 19336
empfiehlt
Emil Brinker
Drogerie und Weinhandlung
— Elberfelderstraße 30a. —

Gustav Keller, Hagen
Frankfurterstrasse 107
(am Markt)
empfiehlt:
Etabo-Kaffee unübertroffen und als vorzüglich anerkannt.
Ferner:
Kakao, Thee,
Schokolade, Bonbons, 17451
Cakes-, Dessert- u. Praliné-Mischungen.
Man verlange Gutscheine oder blaue Rabattmarken.

Eisernes
Fahnenschild
zu kaufen gesucht. 21293
Krebeck, Nordstr. 12.

Deutzer Gasmotor,
2 HP preiswert zu verkaufen.
Ang. u. W. Z. 1148 an **G. Goerkens,** Ann.-Exped., Hagen i. W. 21287

Hund (Dalmatiner),
1¼ Jahr alt, echte Rasse, schön gebaut, zu verkaufen. 21273
Wilhelmstr. 10, part.

Kohlen.
Zur Lieferung von
Ia. Hausbrandkohlen
halte ich mich bestens empfohlen.
Hochachtend
Karl Stamm,
Bahnhofstraße 11, I.
Lager Körnerstr. 102. 21252

Gut erhaltene
Bettstelle mit Matratze
billig abzugeben. 21243
Bahnhofstr. 24, Laden.

Friedrichsluft.
Während der Ferien:
Täglich große Kaffee-Restauration.
Gondelfahren ½ Stunde für Kinder nur **10 Pfg.** 21005

Sitzung
des
Vereins gegen Verarmung und Bettelei
am Freitag den 5. August 1904,
abends 6¾ Uhr,
im Zimmer Nr. 44 des Rathauses.

Arolsen
Residenz v. Waldeck u. Pyrmont 21319
Hotel Fürstenhof
herrliche geschützte Lage, **für Nachkur Spätsommer und Herbstaufenthalt** bes. geeignet.
Mäßige Pensionspreise.
Für Geschäftsreisende, Logis garn. Frühstück 2,50.
Neuer Inh. Hartw. Breuker.

Der Tierschutzverein
für Hagen und Umgegend
gewährt 1. denjenigen Personen des Land- u. Stadtkreises Hagen, die zum Abschuß von Raubzeug berechtigt sind für eingelieferte Raubvögel, welche nach dem Reichsvogelschutzgesetz vom 1. Juli 1890 für schädlich u. daher schutzlos erklärt sind, Schußprämien in Höhe von 30—60 Pfg. Die Vogelleichen sind an Herrn **Hugo Höfer** hier, Frankfurterstr. 89, abzugeben, woselbst auch die Auszahlung der Prämie erfolgt.
2. Personen, welche Anzeige machen über verbotenen Vogelfang oder über von ihnen wahrgenommene Tierquälereien, sodaß Bestrafung erfolgen kann, erhalten eine Prämie von 3 Mark.
3. Eine vom Vorstande in jedem Einzelfalle festzusetzende Geldprämie erhalten Fuhrleute, die sich durch liebevolle Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere besonders verdient gemacht haben. Diesbezügliche Anträge sind von den Fuhrwerksbesitzern zu stellen.
4. An Stelle der Geldprämien tritt eine Medaille oder sonstiges Geschenk, wenn es sich um Beamte handelt.

Erfrischende Limonade
bereitet man sich mit
Himbeersaft, Ia., naturrein, mit Zucker, 1/1 Liter 1.40, ½ Liter 0.75 Mk.
Erdbeersaft, Ia., naturrein, mit Zucker, 1/1 Liter 2.00, ½ Liter 1.00 Mk.
Zitronensaft, naturrein, 1/1 Liter 2.50, ½ Liter 1.50, ¼ Liter 0.80 Mk. 21267
„Lemona", Zitronensaft mit Fruchtsäften per Flasche 2.50, 1.25, 0.60 Mk.
Reform-Haus
Marienstraße.

Neulackierungen
und Reparaturen von Luxus- u. Geschäftswagen werden sauber, billig und gut ausgeführt.
Wagen-Lackier-Anstalt
Wilhelm Gross, Hagen i. W.
vis-a-vis dem Hauptbahnhof.

Eigenartige
Lauben u. Gartenhäuser
wie jede andere Arbeit **aus Schäleiche** wird angefertigt
20967 **Schützenstraße 10.**
Daselbst sind auch solche Arbeiten anzusehen.

Verreist!
Frauenarzt Dr. Fisch
Barmen. 21282

Liebesheirat! Ig. Waise mit 280 000 M. Verm. u. sehr häusl. w. char. Herrn zw. Heirat kenn. zu lern. Off. u. „Liebesglück", Berlin S.O. 26.

Die Beleidigung, welche ich gegen die Frau **Degenthof** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Frau **August Meier,**
21332 Wehringhauserstr. 3.

Hagener Brotfabrik.
Das Schwarzbrot zu 80 Pfg. wiegt volle 9 Pfund.